

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die 5 gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft.) Auswärtige Anzeigen 20 Pfg. „Eingekauft“ und „Reklame“ 50 Pfg. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Alle 14 Tage: „Landwirtsch. Beilage.“

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 1 Mk., 1 monatlich 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Alle Kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage. Sonnabends:

„Anstretisches Unterhaltungsblatt“.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Lehmann, Schandau. — Druck und Verlag: Legler & Reuner Nachf.

Insertaten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Jankenstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 57.

Schandau, Sonnabend, den 11. Mai 1912.

56. Jahrgang.

## Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von 8—12 Uhr und nachm. von 2—4 Uhr. Sonnabends durchgehend von 8—3 Uhr. Zinsfuß 3 1/2 %.

### Amtlicher Teil.

## Eröffnung der Badefaison!

Wir machen hiermit bekannt, daß in diesem Jahre die Kurs-Konzerte Sonntag, den 12. Mai beginnen. Von diesem Tage ab ist die städtische Kurs- und Badeanstalt täglich geöffnet. Wegen des Näheren wird auf die Anschläge verwiesen. Schandau, am 9. Mai 1912. Der Stadtrat.

## Besichtigung der Lohnfuhrwerke.

Die Besichtigung der hiesigen Lohnfuhrwerke soll Freitag, den 24. Mai 1912, früh 7 Uhr auf dem Marktplatz stattfinden. Die Lohnfuhrwerksbesitzer haben zu dieser Besichtigung sämtliche Wagen nebst Bespannung vorzuführen, mit denen sie das Lohnfuhrwerk betreiben wollen. Die Lohnfuhrwerke, beziehentlich die Lohnfuhrwerksbesitzer, welche ihr Lohnfuhrwerk selbst führen, haben sich dazu in der neuen, in § 11 der Ordnung für das Lohnfuhrwesen in der Stadt Schandau vorgeschriebenen Dienstkleidung einzufinden. Vom Tage der Besichtigung an müssen alle Lohnfuhrwerke, beziehentlich diejenigen Lohnfuhrwerksbesitzer, welche ihr Lohnfuhrwerk selbst fahren, bei der Ausübung des Lohnfuhrwerkes die vorgeschriebene Dienstkleidung tragen. Ausnahmen hiervon werden unter keinen Umständen gestattet. Für die nachträgliche oder anderweite Besichtigung solcher Lohnfuhrwerke, die bei dieser allgemeinen Frühjahrsbesichtigung nicht vorgeführt oder die dabei vom Stadtrate zurückgewiesen werden sollten, werden den betreffenden Lohnfuhrwerksbesitzern auf Grund des Sächsischen Kostengesetzes vom 30. April 1906 vom Stadtrate entsprechende Kosten auferlegt werden. Die Verwendung nicht vorgeführter und den in § 21 Absatz 5 der neuen Ordnung für das Lohnfuhrwesen in der Stadt Schandau erwähnten Genehmigungsvermerk nicht aufweisender Wagen und ebenso ihrer Bespannung wird unachtsamlich bestraft werden. Die in dem genannten § 21 Absatz 1 angeordnete unangesehene Überwachung der Befähigung der dem Lohnfuhrwerksbetriebe dienenden Wagen und ihrer Bespannung wird sich daher insbesondere auch darauf erstrecken, ob die benutzten Lohnfuhrwerke vom Stadtrate besichtigt und genehmigt sind. Nicht oder nicht pünktliches Erscheinen wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder mit Haftstrafe geahndet. Schandau, am 9. Mai 1912. Der Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Aufstellung des Anlagensatzes für die Stadt Schandau auf das Jahr 1912 erfolgt und das Ergebnis den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden ist, werden diejenigen, denen die bezügliche Aufschrift nicht hat beehdigt werden können, hiermit angefordert, sich zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark wegen Mitteilung des Schätzungsergebnisses bei unserer Stadtkassenverwaltung zu melden.

Hierbei geben wir gleichzeitig bekannt, daß von den für 1912 aufzubringenden Aufträgen auf die politische Gemeinde 49% und die Kirchen- und Schulgemeinde 51% entfallen. Es werden in diesem Jahre erhoben der 30 fache Betrag des einfachen Steuerfußes und 9 Pfennige von jeder Grundsteuerinheit. Schandau, den 10. Mai 1912. Der Stadtrat.

## Öffentliche Impfungen.

Die öffentlichen und unentgeltlichen Impfungen der Erstimpflinge finden in diesem Jahre Mittwoch, den 15. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr im älteren Schulgebäude statt. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1911 geborenen, sowie in den früheren Jahren überhaupt nicht, bez. nicht mit Erfolg geimpften Kinder. Die Kinder sind mit reinem, waschenem Körper und mit reiner Leibwäsche versehen zur Impfung zu bringen. Für fränke Kinder ist vorläufige Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse, welche spätestens im Impftermine vorzulegen sind, nachzuweisen. Die Nachschau der Erst- und Wiederimpflinge erfolgt Mittwoch, den 22. Mai 1912, nachmittags 2 bez. 1/2 4 Uhr ebendasselbst. Jede Hinterziehung der Impfung oder jede sonstige Nichtbeachtung der diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften zieht entsprechende Bestrafung nach sich. Schandau, am 9. Mai 1912. Der Stadtrat.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Dienstag, den 14. Mai, abends 1/8 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses.

### Tagesordnung:

1. Prüfung und Nichtsprächung der Sparkassen-, der Stadtkassen- und der Armenkassenrechnung auf das Jahr 1910.
2. Erstattung von Auslagen in Sachen des Krankenhausweiterbaues.
3. Rückänderung des Stadtrates auf die Stadtverordnetenbeschlüsse a) die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages für den Verein zum Schutze der Sächs. Schweiz und b) die Bewilligung von Umzugskosten betr.
4. Bewilligung eines Jahresbeitrages für die Zwecke der Jugendpflege.
5. Rückänderung des Rates, Feuerwehrangelegenheiten betreffend.
6. Ratbeschlüsse, den Zustand des Laufengrabens betreffend.

Der Stadtverordneten-Vize-Vorsteher.

### Nichtamtlicher Teil.

## Politische Tagesübersicht.

\* Der Kaiser hat am Mittwoch mittag um 1 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ die Rückreise von Korfu angetreten.  
\* Auf Befehl des Kaisers wird sich, wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Ritterken-Wächter nächsten Sonnabend zum Vortrag nach Karlsruhe begeben.  
† Prinz Waldemar von Preußen, welcher zurzeit in Japan weil, begab sich am Mittwoch vormittag unter Kavallerie-Ehreneskorte in das kaiserliche Palais zu Tokio, wo er mit dem Kaiser das Frühstück einnahm. Der Prinz ist bekanntlich ein Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen und demnach ein Neffe des Kaisers.  
\* Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, Generalmajor a la suite des 1. Husaren-Regiments „König Albert“ Nr. 18, ist zum Generalleutnant befördert worden.  
† Die vielerörterte Heimberufung des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, soll, wie neuerdings ziemlich bestimmt verlautet, mit einer dem Botschafter zugeordneten diplomatischen Sondermission in London zusammenhängen. Englische Blätter wollen wissen, daß die erste Aufgabe des Freiherrn v. Marschall in London die Herbeiführung einer Einigung mit der englischen Regierung in der Angelegenheit der Bagdadbahn sein werde.  
\* Der Rücktritt des deutschen Botschafters in London, Graf Wolff-Metterichs, wird halbamtlich bekanntgegeben.  
† Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte am Mittwoch den Rest der Heeresvorlage und trat dann in die Erörterung des Etats der Heeresverwaltung für 1912 ein, welche Diskussion am Donnerstag fortgesetzt wurde. Die Reichstagskommission für die Deckungsvorlage führte am Mittwoch die schwierige und verwickelte Debatte über die Branntweinsteuervorlage weiter, wobei u. a. sowohl die Bestimmungen der Regierungsvorlage

als auch die von den einzelnen Parteien gestellten Anträge über den Vergällungszwang abgelehnt wurden. Dafür wurden die Bestimmungen über den Durchschnittsbrand und über die Differenzierung der gewerblichen Brennereien gegenüber den landwirtschaftlichen genehmigt.  
† Die Zweite sächsische Kammer erörterte am Mittwoch die Etatskapitel „Forsten“ und „indirekte Steuern“ in vielstündiger Sitzung in der Schlussberatung. Während jedoch ersteres Kapitel zuletzt genehmigt wurde, mußte die Abstimmung über das genannte andere Etatskapitel infolge Beschlussunfähigkeit des Hauses ausgefehlt werden.  
\* Die Herbsttagung des sächsischen Landtages soll am 15. November beginnen. Die Abgeordneten sollen ein Pauschale von 500 Mk. erhalten.  
\* Im preussischen Abgeordnetenhause weigerte sich gestern bei fortgesetzter Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Besitzbesetzung in gemischt-sprachigen Landesteilen der Abg. Borchardt (Soz.) fortdauernd, den Anordnungen des Präsidenten Freiherrn v. Erffa, Zwischenrufe nur von seinem Platze aus zu machen, Folge zu leisten. Der Präsident schloß Borchardt schließlich von der Sitzung aus, Borchardt erklärte jedoch, wer ihn von seinem Platze dränge, verhege sich gegen das Strafgesetzbuch, welches ein solches Vergehen mit einer Strafe bis zu 5 Jahren Zuchthaus ahnde. Der Präsident wies darauf hin, daß er im Hause das Recht eines Hausheeren habe, und schloß die Sitzung, da Borchardt seinen Platz nicht verließ, unter ungeheurem Beifall der Rechten und gewaltiger Unruhe auf eine halbe Stunde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung weigerte sich auf Aufforderung des Präsidenten Borchardt erneut, seinen Platz zu verlassen. Es erschienen ein Polizeileutnant und vier Schutzleute und führten Borchardt unter heftigem Sträuben aus dem Saale. Als Abg. Borchardt in der fortgesetzten Verhandlung im Plenum des Abgeordnetenhauses wiederum erschien und erneut den Anordnungen des Präsidenten, sich aus dem Saale zu entfernen, nicht

Folge leistete, wurde er wiederum durch Schutzleute gewaltsam aus dem Saale entfernt.

\* Die Luftschiffsübungen mit dem großen neuen Militär-Luftkreuzer „P III“ in Reinkickendorf haben am Donnerstag ihren Abschluß gefunden. Der Luftkreuzer hat unter Führung des Hauptmanns v. Jena eine große Fernfahrt nach Königsberg angetreten. Er soll als erstes Luftschiff in der neuen Militär-Luftschiffstation Königsberg stationiert werden.

\* Der koloniale Baumwollbau. Die Ernte im Baumwolljahr 1911/12 wird in Deutsch-Ostafrika auf 5000 Ballen, in Togo auf 2500 Ballen, insgesamt auf 7500 Ballen à 250 Kilogramm im Werte von nahezu 3 Millionen Mark geschätzt. Ein weiteres Anwachsen der Produktion ist in 1912/13 zu erwarten, da die Saatforderung für Eingeborenenkultur in Ostafrika etwa 10000 Zentner gegen einen Verbrauch von 6000 Zentner in 1911/12 beträgt. Wie in dem vorbildlichen englischen Uganda wird die Saat kostenlos an die Eingeborenen und bedürftige Ansiedler verteilt. Auch die Qualität ist zufriedenstellend, z. B. erzielte ostafrikanische Abassi-Baumwolle im letzten Halbjahr einen Durchschnittspreis von 83 Pfg., ostafrikanische Upland 56 1/2 Pfg., Togobaumwolle 49 1/4 Pfg. pro 1/2 Kilogramm. Die Togobaumwolle hat sich weiterhin verbessert und notierte als Höchstpreis 53 3/4 Pfg. pro 1/2 Kilogramm. Die Bestrebungen, Ostafrika unabhängig von fremdem Saatgut zu machen, haben bereits Erfolge zu verzeichnen. Wie auf den Versuchstationen der Regierung, so befaßen sich auch europäische Plantagen mit der Erzeugung hochwertiger einheimischer Saat. Zur Durchführung der vom Komitee zu leistenden Arbeiten sind ihm pro 1912 zur Verfügung gestellt vom Reichsamt des Innern 30000 Mk., von der Wohlfahrts-lotterie zu Zwecken der deutschen Schutz-Gebiete 100000 Mk., von der Textilindustrie 80000 Mk., insgesamt 210000 Mk. Zu einem kritischen Vergleich mit den deutsch-kolonialen Baumwollkulturversuchen können einzig und allein die zu gleicher Zeit eingeleiteten Ver-

suche in den englischen und französischen Kolonien herangezogen werden. Mit Benützung dürfen wir feststellen, daß der deutsch-koloniale Baumwollbau mit dem englischen und französischen mindestens gleichen Schritt hält.

\* Der Schifferstreik am Niederrhein wird noch an Ausdehnung gewinnen, denn die Organisationen haben beschlossen, auch über das Kohlenkontor den Streik zu verhängen. Die Zahl der Streikenden im Kohlenkontor würde 800 bis 900 Schiffer betragen, wodurch sich die Gesamtzahl der Streikenden, nach den Angaben der Organisationen, auf über 4000 erhöhen würde.

\* Das Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat seine sämtlichen Heime für den Kriegsfall Sr. Maj. als Lazarette zur Verfügung gestellt. Der Gesellschaft sind in den letzten Tagen wieder eine Reihe von größeren Stiftungen zugegangen. Das Ostseeheim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime in Misdroy wird am 12. Mai d. J. der Benutzung übergeben. Das Heim steht zur Benutzung offen den kaufmännischen Angestellten und technischen Beamten kaufmännischer und industrieller Betriebe, ferner den minderbemittelten selbständigen Kaufleuten. Familienangehörige derselben werden aufgenommen.

#### Frankreich.

Die französische Regierung hat sich in Hinblick auf die für die Franzosen fortgesetzte kritische Lage in Marokko zur Entsendung bedeutender Truppenverstärkungen nach Marokko entschlossen. Solche sind in der Gesamtstärke von etwa 43 000 Mann aus Algier, Tunis, vom Senegal und auch aus dem Mutterlande selbst nach Marokko beordert worden, was wohl der beste Beweis ist, wie man in den Pariser Regierungskreisen selber die Situation in Marokko für hochkritisch erachtet.

#### England.

In den südensüdtlichen Gewässern haben große Manöver der englischen Heimatflotte begonnen, bei denen König Georg das Oberkommando führt. Der König hat sich zu diesem Zweck an Bord des Panzerschiffes „Neptun“ begeben.

Die Bank von England hat den Diskont von 3 1/2 auf 3 Prozent herabgesetzt.

#### Montenegro.

\* König Nikolaus von Montenegro liegt an heftigen Gichtanfällen schwerkrank darnieder. Die Ärzte sind über den Zustand des greisen Monarchen nicht ohne Beforgnis.

### Sächsischer Landtag.

Die Zweite Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung zunächst die Abstimmung über das Staatskapitel Direkte Steuern vor, nachdem am Mittwochabend der Abgeordnete Nischke durch Feststellung der Beschlussunfähigkeit eine überhäufte Abstimmung vereitelt hatte. Gestern waren nun Konservative und National-liberale auf dem Posten, und es kam vor der Abstimmung zu einer ganzen Reihe von Erklärungen. Den Reigen eröffnete Abgeordneter Opiß, der das Fehlen seiner Fraktionsgenossen mit der Ueberlastung der Abgeordneten entschuldigte. Demgegenüber wurde von dem sozialdemokratischen Führer Sindermann behauptet, daß die Rechte eine künstliche Beschlussunfähigkeit des Hauses herbeigeführt habe, und Herr Günther entschuldigte seinen Antrag auf Namensaufruf damit, daß er den im Hause anwesenden Mitgliedern Gelegenheit geben wollte, nach im Saale zu erscheinen. Der Abgeordnete Nischke-Dresden bezeichnete den Vorgang als eine künstliche Obstruktion, während Abgeordneter Nischke-Lentz dieses nicht in Abrede stellte, aber damit motivierte, daß man Beschlüsse verhindern wollte, die später doch eine Korrektur nötig gemacht hätten. Nach weiterer Polemik wurde dann der freiinnig-sozialdemokratische Antrag auf Wegfall der vier untersten Steuerklassen abgelehnt, ein Antrag auf Steuerfreiheit bis zum Einkommen von 600 Mark aber gegen die konservativen Stimmen angenommen. Die Gesegenswürde über die Hinterbliebenenversorgung der Geistlichen, Staatsdiener und Lehrer fanden glatte Annahme.

### Aus Stadt und Land.

Schandau, den 10. Mai 1912.

\* Eröffnung der Saison. Mit dem kommenden Sonntag tritt unser Kurort offiziell in die Saison ein, inzwischen hat er allerdings seine Anziehungskraft auch in diesem Jahre schon seit geraumer Zeit bei gutem und bei weniger gutem Wetter auf Touristen und Erholungsuchende ausgeübt, denn das herrliche Fleckchen Erde, in welchem wir mitten drinstehen, ist, dessen dürfen wir uns schmeicheln, weiter bekannt, als man gemeinhin glaubt. Daß dem so ist, dafür hat einerseits Mutter Natur in herrlicher Weise gesorgt, andererseits aber auch noch unsere städtische Verwaltung in erster Linie und die Einwohnerschaft, die Besitzer der hiesigen Gast- und Logierhäuser in weiterer Folge. Sie alle waren während der letzten Zeit eifrig bemüht, verbessernd, verschönernd und vorbereitend zu wirken für den bald stärker auftretenden Einzug der Gäste, die sich hoffentlich auch in diesem Jahre wieder hier wohlfühlen werden. Die Einleitung der Saison bildet das am Sonntag mittag von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr im Kurgarten stattfindende erste Kurkonzert der Kurkapelle, dem sich vorläufig am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend jeder Woche weitere anreihen.

\* Die drei gestrengen Herren. So nennt der Volksmund die Tage vom 11. bis 13. Mai. Der erste dieser Tage ist der St. Mamertustag. Der 11. Mai gilt besonders als Kältebringer. Meteorologisch wird die Erscheinung der gestrengen Herren durch die vorwiegend nördlichen und nordwestlichen Winde erklärt, welche um diese Zeit über den nördlichen Teil des atlantischen Ozeans streichen; sie kommen meistens von den Küsten Labradors und Grönlands her, die von Eismassen umlagert zu sein pflegen. Durch ihre Trockenheit wird jegliche Wolkenbildung verhindert, wodurch dann die bekannte, so sehr gefürchtete Abkühlung einzutreten pflegt. Auch die um diese Zeit eintretende starke Erwärmung Sibiriens scheint nicht ohne Einfluß auf die klimatischen Verhältnisse Mittel- und Nordeuropas zu sein. Die Nachfröste und Kälterückschläge sind übrigens durchaus nicht an die Tage vom 11. bis 13. Mai ge-

bunden. Schon häufig hat man beobachtet, daß sie, wie wir für dieses Jahr auch hoffen wollen, gänzlich ausgeblieben sind, denn kühler wie die ersten Mainächte, in denen das Thermometer Nachts fast immer bis unter 0 Grad sank, kann resp. wird es doch in diesen Tagen wohl nicht mehr werden.

\* Die öffentlichen Impfungen der Erstimpflinge findet amtlicher Bekanntmachung zufolge am Mittwoch, 15. Mai, nachm. 2 Uhr im älteren Schulgebäude statt.

\* Lohnfuhrwerke. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Besichtigung der hiesigen Lohnfuhrwerke am Freitag, 24. Mai, vorm. 7 Uhr, auf dem Marktplatz abgehalten wird, da Richterscheinen oder spätere Anfuhr mit Strafe belegt ist.

\* Jahrmarkt. Am nächsten Montag findet hier selbst der diesjährige Frühjahrsmarkt statt.

\* Nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe zog sich am Mittwochabend ein Reisender zu, der die Steintrappe vom Bahnhof aus nach der Dampferanlage hinunterfiel. Wie verlautet, mußte sich der Verletzte die Wunde beim Arzte vernähen lassen.

\* Infolge Maschinendefekts einer Güterzuglokomotive im Tunnel zwischen Albersdorf und Sebnitz entstand gestern früh eine Störung des Bahnbetriebes auf dieser Strecke. Der hier um 7,50 Uhr früh von Sebnitz fällige Personenzug konnte deshalb nicht bis hier durchgeführt werden, die Fahrgäste mußten vielmehr umsteigen. Ein Ersatzzug wurde von hier aus mit etwas Verspätung nach dort abgelassen.

\* Von dem Ortsausschuß für Jugendpflege wird am nächsten Sonntag unter Leitung von Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe des Gebirgsvereins der erste Ausflug der schulentlassenen männlichen Jugend veranstaltet. Nachmittags 2 Uhr wird vom Sammelpunkt, der Kirche, aus eine Wanderung nach der Hochbushy-koppe angetreten.

\* Die beliebten Schandauer Gesellschaftsfahrten, die sich bereits seit einer Reihe von Jahren eines recht lebhaften Zuspruchs bis in den Herbst hinein erfreuten, gedenkt man nächster Zeit für dieses Jahr aufzunehmen.

Am 13. d. M. findet im Kirchhofsstale am Großen Wasserfall die Musterung der für den Reitdienst bestimmten Sauntiere statt; gleichzeitig haben auch die Schweiß- und Sauntierfahrer aus hiesigem Bezirk zur vorchriftsmäßigen Meldung zu erscheinen.

\* Hirtus Mains, der gestern bereits mit einem Train hier eintraf, wird heute Abend 8 Uhr auf der Elbwiese mit einer Gala-Eröffnungsvorstellung sein hiesiges Gastspiel beginnen. Der Marzial umfaßt eine große Anzahl Pferde, wie auch andere Tiere, die von bewährten Kräften, Reitern und Reiterinnen ersten Ranges, in Freiheit und Dressur vorgeführt werden. Am Sonnabend und Sonntag finden gleichfalls Vorstellungen statt.

\* Die Elbschiffahrtsgesellschaften haben ein neues Abkommen getroffen. Die Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften geben Ende des Jahres das Abkommen mit den drei anderen Elbschiffahrtsgesellschaften auf. Die Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-A.-G. pachtet für jährlich 100 000 Kronen die Elbschiffahrtsgesellschaften und geht ein Kartellverhältnis ein mit den Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften. Die Privat-Schiffers-Transport-Gesellschaft scheidet vollkommen aus dem Abkommen aus.

\* Der am nächsten Sonntag auf der Radrennbahn in Dresden stattfindende Maipreis über eine Stunde wird erstklassige Fahrer zum Start bringen. Vor allem Walthour, welcher am vergangenen Sonntag das Goldene Rad vom Rhein in überlegener Weise gewann. In Salbow wird ihm und Collins ein deutscher Fahrer entgegengestellt. Salbow errang in Frankfurt a. M. am vergangenen Sonntag den zweiten Platz und ist dem Dresdner Publikum bereits durch sein hervorragendes Fahren im Sechstagerennen bekannt.

L Aus der oberen sächsischen Schweiz. Auch am vergangenen Sonntag war unser Gebirgsgebiet wiederum der Zielpunkt einiger Jugendwanderungs-Abteilungen aus den Ortshäusern bei Sebnitz. Am 28. April besuchten das mittlere Kirnhofstalgebiet die Jugendabteilung aus Neustadt in einer Stärke von 82 Jünglingen, 3 Lehrern und 2 Gebirgsvereinsmitgliedern, sowie 23 erwachsenen Mädchen aus Sebnitz unter Führung eines Gebirgsvereinsmitgliedes. In der Felsenmühle hielten beide Abteilungen längere Rast, der Rückweg ging über Ottendorf. Unter Führung des Herrn Pastor Oloß-Schandau hielten sich an diesem Tage Schandauer Jünglinge im Schrammsteingebiet auf.

§ Krippen. Nächsten Sonntag feiert der Verband Krippen u. U. des Wohltätigkeitsvereins Sächs. Festschule sein 25 jähriges Bestehen. Gleichzeitig wird auch die Bezirksversammlung des Bezirksverbandes Pirna u. U. hier tagen. Das Programm sieht vor: 10—12 Uhr Frühshoppen in Pöche's Restaurant, 10—1 Uhr Ausflüge in die nähere Umgebung, 1/2 3 Uhr Bezirksversammlung im „Deutschen Kaiser.“ Von 6 Uhr an Kommerz, Konzert und Ball. Hoffentlich können wir eine große Zahl Festgenossen und Freunde der guten Sache hier begrüßen. Dem Jubelverein aber wünschen wir ein gedeihliches Weiterleben. Das kleine Samenkorn, das seiner Zeit hiesige Schiffshaupter in Gestalt einiger Festschulen mit von ihrer Reife brachten, ist auf guten Boden gefallen und hat schon tausendfältige Früchte getragen.

Dresden. Der vielgenannte Tenorist Karl Burrian, der so viel durch seine Liebesabenteuer und seine Vertragsbrüche von sich reden machte und schließlich in einem langwierigen Prozeß gegen den König von Sachsen vor dem Prager Landesgericht zu einer Konventionalstrafe von 30 000 Mark verurteilt wurde, kehrt nun doch wieder in die sächsische Hauptstadt zurück. Die Generaldirektion der königlichen Hoftheater hat auf Ersuchen der Generalintendantz der Hoftheater in Wien ihre Einwilligung dazu gegeben, daß Burrian einen Gastspielvertrag mit der Direktion der Hofoper in Wien ab-

schließt. Diese Einwilligung ist von der Generaldirektion ausgesprochen worden, nachdem der Tenorist Burrian die verurteilte Konventionalstrafe in Höhe von 30 000 Mark erlegt hat. Nach einem weiter zwischen der Generaldirektion und Burrian abgeschlossenen Gastspielvertrag ist ein Auftreten Burrians in Deutschland aber nicht eher möglich, bevor er nicht in der hiesigen Hofoper gastiert hat. — Der Tscheche Burrian, der sich Extratouren ganz außergewöhnlicher Art leistete, erscheint also tatsächlich wieder auf der Dresdner Opernbühne. Ein starkes Stück, das nur erklärlich wird durch die leidige Tenoristennot, die zu dem Zwange führt, selbst die allergeblichsten Rücksichten auf frühere Vorkommnisse außer acht zu lassen.

Dresden. Im Dresdner Gordon-Bennet-Ausscheidungsrennen der Freiballons sind die Preisrichter zu folgendem Schiedsspruch gekommen: Sieger ist Otto Korn vom Königl. Sächs. Verein für Luftschiffahrt mit Ballon „Franken II“ mit 516 Kilometer, Zweiter ist Mojor von Abercron vom Niederheinischen Verein für Luftschiffahrt mit Ballon „Abercron“ mit 461 1/2 Kilometer, Dritter ist Oberleutnant Stach v. Goltzheim vom Niederheinischen Verein für Luftschiffahrt mit dem Ballon „Erfeld“ mit 457 1/2 Kilometer.

Dresden. Der hiesige Verein für Mutter- und Säuglingsfürsorge eröffnet am 8. Juni in Dresden-Lößtau, Hermsdorfer Str. 16 ein Schwangeren- und Wöchnerinnenheim, in dem alle Frauen ohne Unterschied des Standes und der Konfession Aufnahme finden. Das Heim ist vorläufig für 15 Schwangere und Wöchnerinnen und 5 Säuglinge eingerichtet und untersteht der Leitung des Dr. med. Nahmmacher, dem Vorsitzenden des Vereins. Eine Hausmutter übernimmt die wirtschaftliche Führung. Das Heim ist sehr gesund und frei in einem 1800 Quadratmeter großen Garten gelegen. Die Aufnahme erfolgt in 3 Klassen. I. Klasse (privat) 5—8 Mk., II. Klasse 3—4 Mk., III. Klasse 1 Mk. Bei Bedürftigkeit tritt eine Preisermäßigung ein, Arme werden umsonst verpflegt. Zur Anmeldung sind Personalpapiere oder Dienstbuch einzureichen, nebst Angaben über die Zahlungsfähigkeit und Zugehörigkeit zu einer Kasse oder Versicherungsanstalt. Anmeldungen sind an die Auskunftsstelle des Vereins für Mutter- und Säuglingsfürsorge, Dresden, Sedanstr. 17, I. schriftlich oder mündlich (11—12 Uhr) zu richten und werden bereits jetzt angenommen.

Reifen. Während des am Mittwoch über die Stadt ziehenden Gewitters wurde ein talwärts schwimmender, beladener Kahn von dem gleichzeitig einsetzenden heftigen Sturm oberhalb der Ziegelwiese aus dem Fahrwasser gedrängt und strandete auf dem Heger unterhalb des Ausladeplatzes von Koppfack, genau an derselben Stelle, an der tags zuvor ein vom gleichen Unfälle betroffener Kahn festgelegt hatte. Bei dem in der sechsten Stunde unternommenen Versuche eines Kettenampfers, den havarierten Kahn abzuschleppen, riß die im Strom liegende Kette. Unter späterer Zuhilfenahme eines Bugfahrdampfers gelang es nach sieben Uhr abends, den Kahn wieder flott zu machen und an das linke Ufer zu legen.

Burzen. Ein seltener Fang wurde in einem Fabrikgrundstück gemacht. Ein starker Hirsch war von der Bahnseite über die Gewächshäuser zweier Gärten gesprungen und hatte sich dabei schwer verletzt. Das Tier wurde eingefangen, verendete aber bald infolge der Verletzungen.

Baunzen. Tödlich verunglückt ist am Montag nachmittag in der vierten Stunde der Bahnarbeiter Herr. Kuschke aus Halbenborn. Er geriet beim Rangieren des Weissenberger Zuges zwischen die Puffer. Der Tod trat sofort ein.

Leipzig. Ein seit Jahren an Epilepsie leidender 20jähriger Schneidergeselle stieß sich am Sonntag in der elterlichen Wohnung in der Brandvorwerkstraße im Beisein seines Vaters gelegentlich eines epileptischen Anfalles eine Scheere in die Brust, die das Herz durchbohrte. Der Unglückliche war sofort tot.

Plauen. Die größte Rotationsdruckmaschine, die bisher in Europa gebaut worden ist, eine 64 seitige Vierrollenrotationsmaschine, ist vor kurzem in der Vogtl. Maschinenfabrik (vorm. J. C. und H. Dietrich) A.-G. hier selbst fertiggestellt worden. Die Maschine hat eine Länge von 11 1/2 Meter, eine Breite von 4 1/2 Meter und eine Höhe von 4 Meter. Die Gesamtdruckfläche beträgt 16 Quadratmeter. Die hohe Leistungsfähigkeit der Maschine erhellt besonders daraus, daß dieselbe im Stande ist, 100 000 Exemplare zu je 10 Seiten in der Stunde zu drucken. Die Maschine ist für die Druckerei der „Politiken“ in Kopenhagen gebaut worden.

Treuen. Im Fabrikgebäude des Herrn W. Krumbiegel explodierte ein Dämpfer und riß das hintere Fabrikgebäude ein. Das Dach wurde herabgeschleudert, die eisernen Träger stark verbogen.

### Bermischtes.

— Der verwegene Postraub in der Kurstraße in Berlin, bei dem im Herbst vorigen Jahres dem Postillon Max Wendi, dem Reisenden Cavello und der Kellnerin Martha Barowig bares Geld und Wertpapiere in Höhe von 600 000 Mark in die Hände fielen, wird jetzt vor dem Landgericht I in Berlin verhandelt. Bekanntlich haben Postillon und Reisender im Einverständnis gehandelt. Der Postraub wäre seinerzeit nicht so schnell aufgeklärt worden, wenn Cavello sich nicht durch das Fortschleppen eines Sackes mit schwer veräußerlichen Wertpapieren verdächtig gemacht hätte.

— Das Rätsel des „Millionenschages“ des in Wilmerdorf plötzlich verstorbenen Divisionspfarrers a. D. Liebe ist nun endlich gelöst; denn es handelt sich nur um eine schöne Mineraliensammlung, die höchstens ein paar tausend Mark Wert hat. Sensationslüsterne Blätter hatten die „Schätze“ des Pfarrers schon mit dem bekannten

Zuwelendiebstahl im Kloster Ezenstouh in Verbindung gebracht. Nun steht diese kühne Kombination in nichts zusammen. Das Dunkel, das über dem plötzlichen Tod des sympathischen Pfarrers schwebt, konnte allerdings noch nicht enthüllt werden.

**Selbstmord eines Kapitäns auf sinkendem Schiff.**  
Der holländische Dampfer „Gravenhagen“ fand auf der Nordsee in hilflosem Zustande den norwegischen Dreimaster „Haabet“ mit einer Ladung Holz nach England unterwegs. Die Leiche des Kapitäns befand sich an Bord. Von der Mannschaft fand man keine Spur. Man nimmt an, daß diese ertrunken ist und daß der Kapitän angesichts des Unterganges des Schiffes sich selbst den Tod gegeben hat. Das Schiff ist nach Amsterdam eingeschleppt worden.

**24 Uhr nachts.** Dem Beispiel der französischen Bahnen ist jetzt auch die Gesellschaft der englischen „Northern and Eastern Railway“ gefolgt: sie hat mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans die Stundeneinteilung von 1 bis 24 praktisch in den Fahrplänen eingeführt, und in Uebereinstimmung damit sind auch die Zifferblätter der Uhren auf den Bahnhöfen entsprechend verändert worden, doch hat man zur Bequemlichkeit des Publikums Sorge getragen, vorerst neben der neuen Zeit auch die bisher gebräuchliche zu verzeichnen. In den Fahrplänen sind dagegen die Angaben „Vormittag“ und „Nachmittag“ in Fortfall gekommen. Ein Uhr nachmittags ist 13., zwei Uhr die 14. Stunde geworden usw., bis zur 24. Stunde, der Mitternachtsstunde, nach deren Ablauf der Kreislauf mit 1 wieder beginnt.

**Kurze Nachrichten.**

Der Berliner Oberbürgermeister Kirschner hat dem Stadtverordnetenvorsteher das Gesuch seines Rücktritts zum 1. September überreicht. — Die jetzt in Berlin geführte Verhandlung gegen den des dreifachen Mordes angeklagten Schlosser Oswald Trenkler mußte wegen andauernder Verhandlungsunfähigkeit des Angeklagten auf unbestimmte Zeit vertagt werden. — In St. Ingbert (Pfalz) stürzten auf dem Eisenwerk vier auf einem Bau beschäftigte Arbeiter aus beträchtlicher Höhe ab. Der eine von ihnen, der Montagearbeiter Friedrich Becker aus Saarbrücken, brach das Genick und war auf der Stelle tot. Einem andern ging ein glühender Eisenstab durch das Bein und verletzte ihn derartig, daß er eine Stunde später im Lazarett starb. Zwei Arbeiter haben Knochenbrüche und lebensgefährliche innere Verletzungen erlitten. — Im selben Orte wurde ein junger Ehemann, der eine Keilnerin geheiratet hatte und gleich in der

Hochzeitsnacht mit ihr in Streit geraten war, von seiner „besseren Hälfte“ zum Fenster hinaus auf die Straße geworfen, wo er schwerverletzt liegen blieb. — Im Strandwalde in Heringsdorf erschloß der Hoteller Guttschke aus Neukölln seine Braut und darauf sich selbst. Das Paar war am Sonnabend von Berlin abgereist. Der Grund zur Tat dürfte in Hindernissen zu suchen sein, die sich seiner Verbindung entgegenstellten. — Auf dem Deck des bei Duisburg liegenden Dampfers „Sinnos 7“ wurde der Kapitän mit mehreren Stichwunden tot aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt. — Aus der Kasse des zur Maltseferstation gehörigen englischen Kriegsschiffes „Drontes“ sind etwa 50 000 Mark auf mysteriöse Weise verschwunden. Ein Mitglied der Mannschaft ist als des Diebstahls verdächtig verhaftet worden. — In den Wittgenborner Waldungen bei Gelnhausen (Hessen-Nassau) kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Förstern und Wilddieben. Die Beamten stiegen im Dickicht auf drei Männer, von denen der eine, ein berühmter Wilderer, sofort das Gewehr in Anschlag brachte. Einer der Beamten kam ihm aber zuvor und, von einer vollen Schrotladung getroffen, brach er zusammen, so daß er gefesselt den Behörden übergeben werden konnte. — Beim Brande eines Schuppens in Bremerhaven sind 3000 Ballen Baumwolle im Werte von über 1 Million Mark vernichtet worden.

**Telegramme und Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 10. Mai.** Der Abgeordnete Vorchardt hat gegen seine Ausschließung aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schriftlich Einspruch erhoben mit der Begründung, daß die Ausschließung gegen das Strafgesetz verstoße, das durch die Geschäftsordnung nicht aufgehoben werden könne, daß er vorher nicht zur Ordnung gerufen worden sei, daß Abgeordnete anderer Parteien daselbe getan hätten wie er und daß schließlich der Präsident überhaupt nicht das Recht habe, einem Abgeordneten vorzuschreiben, von wo er Zwischenrufe machen dürfe. Der Präsident wird dem Hause vorgeschlagen, die Abstimmung über den Protest nächsten Montag vornehmen zu lassen.

**München, 9. Mai.** Das Isarhochwasser erreichte gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr mit 430 Zentimetern den höchsten Stand, der je in München gemessen wurde.

**Junsbruck, 9. Mai.** Infolge des Hochwassers wurde der gesamte Verkehr auf den Strecken Zell am See—Saalfelden, Fieberbrunn—St. Johann, Bludenz—Feldkirch, und Kaltenbrunn—Schrans, ferner auf der Bregenzer Wälder- und der Montafonerbahn auf unbestimmte Dauer eingestellt.

**Petersburg, 10. Mai.** Das Uralgebiet ist offiziell für pestbedroht erklärt worden.

**London, 9. Mai.** (Unterhaus.) Nachdem nunmehr sechs Tage lang über die Homerule-Bill in ruhiger Weise und ohne Erregung verhandelt worden ist, ohne daß irgend eine Aenderung in der Haltung der Parteien zutage getreten wäre, glaubt die Regierung bei der heutigen Schlußbestimmung der zweiten Lesung, die spät nachts zu erwarten ist, auf die Annahme des Gesetzes mit einer Mehrheit von 100 Stimmen rechnen zu dürfen.

**London, 10. Mai.** Die Homerulebill wurde mit 372 gegen 271 Stimmen unter großem Beifall der Ministeriellen angenommen.

**Saloniki, 9. Mai.** In Gufinge geriet eine Patrouille, die eine räuberische Arnautenbande verfolgte, in einen Hinterhalt. Drei Soldaten wurden erschlagen und drei schwer verwundet. Auch einige Arnauten wurden getötet.

**Newyork, 10. Mai.** Nach Blättermeldungen aus Mexiko zerstörte ein Erdbeben die Hälfte der Stadt Zapatlan, wobei 34 Personen getötet wurden. In Ciudad Guzman wurden 16 Personen getötet und 13 verletzt. Nach dem Erdbeben erfolgte ein heftiger Ausbruch des Vulkans Pico de Colima.

**Arztlicher Sonntagsdienst.**

Sonntag, den 12. Mai.

Dr. Börner. Sprechstunde nur von 8—9 Uhr.



Zu haben in der „Flora-Drogerie“, Schandau.

**Gas-Nachrichten.**

**Instandhaltung der Gaseinrichtungsanlage durch das Gaswerk.**  
Seit längerer Zeit haben wir diese Unterhaltung zu dem billigen Satz von 5 Pfg. pro Flamme und Monat, bei mehreren Flammen in einem Haushalt noch billiger, übernommen. Diese Instandhaltung versteht sich in der Weise, daß die Leuchtflammen monatlich einmal gründlich von Staub gereinigt werden, der Brenner wieder richtig einreguliert und der Zylinder sauber gewischt wird, ferner, daß die Brenner an den Kochapparaten, Gashäben, Heizöfen, Platten usw. ebenfalls gründlich von Staub gereinigt und neu wieder einreguliert werden. Die Ersatzmaterialien liefern wir gegen entsprechendes Entgelt mit. Dieses Abonnement hat sich bis soweit sehr gut bewährt. Wir beabsichtigen, hierdurch nicht irgend einen Gewinn zu erzielen, sondern es ist uns vielmehr nur daran gelegen, das Publikum mit der sachverständigen Behandlung der Gasflüchtigkeitsflammen und der übrigen Brenner nach und nach vertraut zu machen. Eine Reinigung und Regulierung ist so einfach, daß sie von Jedem, der einige Male zugehört hat, ausgeführt werden kann.  
Wir bitten deshalb unsere verehrte Kundschaft, diese eingeführte Instandhaltung der Anlagen weitgehendst zu benutzen. Der Vorteil liegt in einer großartigen Beleuchtung, sowie in gutem Funktionieren der sämtlichen Heizapparate bei geringem Verbrauch an Gas und Ersatzmaterialien.

Gaswerk Schandau.

**Emil Kinzel, Dachdeckermeister, Dresden-A. 1.**  
Fernsprecher Nr. 6712.

**Zweiggeschäft Schandau**  
Fernsprecher Nr. 226.

Zweiggeschäftsführer:  
**Max Bormann, gepr. Schiefer- u. Ziegeldeckermeister.**  
Solideste und billigste Ausführung aller Dacharbeiten.

Spezialitäten:  
**Absolut sturmsichere Ziegeldächer** bei Verwendung meiner Sturmlamellen D. N. P. Nr. 165/622; **Pappoleindächer** D. N. Warenzeichen Nr. 17/467 mit aufgedrehter Kiesdichtung. Beste Bedachung für flache Dächer. — Keine Unterhaltungsarbeiten. — 10jährige Garantie. Kostenaufschläge, feinste Referenzen und Zeugnisse kostenfrei.

**Landhaus**

an der Elbe, für 6 Wochen Juli/August möbliert gesucht. Offerten mit Preis unter S. C. 100 hauptpostlagernd Dresden.

**Frischer Spargel**

jezt reichlichere Ernte und billigere Preise. Heutiger Tagespreis Pfund 75 Pf. für prima Qualität.

Täglich frisch.  
**Hermann Klemm.**

Feinste gelesene  
**Gebirgs-Preisselbeeren,**  
aromatische, fertig gefüllte Frucht, aus-  
gewogen Pfund 50 Pfg., in Eimern  
von 25 Pfd. u. Säbeln von 100 Pfd.  
Vorzugspreise.

**Hermann Klemm.**

**Rohlen billiger!**  
à Zentner 70 und 65 Pfg., ganze  
Waggons zu Schachtvorkauf.  
E. O. Sauer,  
Bahnhof Wendischfähre.

Gut erhaltenen  
**Omnibus**  
10—12 Pers. fass., verl. äußerst billig  
Curt Dreh, Bahnhof, Sebnitz.

**Hund,** Förstler, Kinderfromm,  
sauberrein u. la. Wächter,  
**Regulierofen** sowie eine Art fortzu  
verl. G. Pötschke, Postelwitz 47b.

Sie finden durch Lösung  
von Gesunder-Aufgaben d. besten  
Weg zum  
**Wohlfstand.**  
Gratis-Berfand durch Patents-  
Verwert.-Gef. Fr. Hein-  
bach & Co., Köln a. Rh.

**Schöne 1. Etage**

ab 1. Juli zu verm. **Villa Albert.**  
Näheres Landhaus, 1. Etage.

**Makulatur**

ist vorrätig in der Druckerei d. Ztg.



**Warner's**  
Rust-Proof  
**Korsetts**

Die Bedingung  
für ein elegantes  
gutsitzendes Kostüm  
Das für Ihre Figur passende  
Korsett finden Sie bei

**Otto Ehrlich, Schandau.**

**Badstr. 155, 1. E.**

5 Zimmer, Balkon, Bad, Dampf-  
heizung; per sofort zu vermieten.  
Näheres daselbst.

**Ich suche in der Sächf. Schweiz**  
für meine Frau, zwei kleine Kinder und  
Dienstmädchen etwa von Pfingsten ab  
auf 3—4 Wochen

**zwei Zimmer**

mit teilweiser, unter Umständen auch  
ganzer Verpflegung in ruhiger Lage  
und gefälliger Umgebung, am liebsten  
in Pfarr-Lehrer- oder Forsthaus.  
Anträge unter „N. S. in Stettin“  
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**2 Arbeiter gesucht,**

nüchtern und zuverlässig, für dauernde  
Arbeit. **Gaswerk Schandau.**

**Verloren!**

**Blaues Damen-Jackett** (Firma  
Giesch) aus Automobil von Gegenrück bis  
Schandau Sonntag nachmittag ver-  
loren. Abzugeben gegen gute Ver-  
lohnung. **Dresden-A., Münchener-**  
straße 3, 2. r.

**Am Sonntag, eine Brille**

den 28. April, verlor a. d. Büchelweg v. Reinhardttsdorf  
bis Krippen. Es wird gebet., dieselbe bei  
**J. Blumberg in Krippen** abzugeben.

**Georg Simon, Rathmannsdorf-Plan**

hält sich zur Anfertigung seiner Herrengarderobe bestens empfohlen.

**Zacherlin**

aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.



**Nachruf**  
für unsern so früh entschlafenen  
Jugendfreund  
**Kurt Müller.**

Ach, daß du schon dahingeglichen  
Zur stillen Ruh, zur Grabesruh,  
Daß du so früh zum ewigen  
Frieden  
Die lieben Augen schließt zu.  
So jung an Jahren, reich an Hoffen,  
In Liebe reich, so gut und brav,  
Es hat uns alle schwer betroffen,  
Als dich umringt der Todeschloß.  
Vom Mutterherzen weggerissen,  
Vom liebenden Geschwisterkreis,  
Wo alle schmerzlich dich vermissen,  
Lächelt nun vom Aug' die Träne  
heiß.

Und uns auch warst du treu  
verbunden,  
Warst uns ein Freund und warst  
es gern,  
Ach, sie sind so schnellentschwunden,  
Jene Tage sind uns fern.  
Statt in unsern frohen Reihen,  
Weilst du auf dem Friedhof dort,  
Und die Freunde, ach, sie weihen  
Dir nur dort das Abschiedswort.  
So nimm von uns die letzte Spende  
Der Liebe hin, sie soll bestehn,  
Sie hat mit diesem Tod kein Ende,  
In jener Welt auf Wiedersehn!  
Gewidmet von der Jugend  
zu Großröhrsdorf.  
Den 5. Mai 1912.

**Jungfrauenverein.**  
Sonntag 7 1/2 Uhr.

**Frisch. Spargel**  
in drei verschiedenen Stärken.  
Fester Preis:  
a Pfund 90 Pf.  
a Pfund 75 Pf.  
a Pfund 50 Pf.  
empfiehlt

**Bruno Rothe.**

**Yoghurt**  
täglich frisch  
++ Apotheke ++

**Back-Obst!**

**Pflaumen** in nur ganz vorzüglichen  
Qualitäten, Pfd. 50, 60, 70 u. 80 Pf.  
**Pflaumen ohne Kern** Pfd. 60 Pf.  
**Ringäpfel** nur von ausgelesenen feinsten  
Schweden-Äpfeln Pfd. 80 Pf.  
(Aus hiervon bereitet wie von feinsten  
frischen Äpfeln.)

**Aprikosen  
Pflirsichen  
Prunellen  
Birnen  
Kirschen  
Hagebutten  
Kochfeigen**

sowie ein hiervon zusammengestelltes  
**ff. Mischobst** Pfund 60 Pf.  
empfiehlt

**Hermann Klemm**

Komme zum Jahrmakkt mit  
einem Transport

**Gold- u. Zierfischen**  
nach hier. D. Börner, Dresden.

**Leiterwagen  
u. Tafelwagen**  
(auch mit Schleiße) sowie Räder in  
allen Größen und  
**Gartenschubkarren**  
zu 8 1/2 Mk., bringe ich diesen Markt  
zum Verkauf.  
**G. Prigke, Wagenbauer**  
aus Großröhrsdorf.

**Abonnements** **Inserte**  
für die  
**Ämtliche Kurliste**

erbitet rechtzeitig  
**Die Geschäftsstelle.**  
Legler & Zeuner Nachfolger.

**Die Dresdner Honigkuchenfabrik**  
Gegründet 1856. **Oskar Schlechter** Febr. 2907.  
empfiehlt seiner hochgeehrten Kundenschaft und Publikum von Schandau und  
Umgegend seine vorzüglichsten Sorten von

**Honig- und Lebkuchen, als auch  
feinste Pflastersteine — Honigzungen  
„Schokoladenspitzen — Pfeffernüsse**  
Stets frisch: Feinste Mandel- und Cocos-Makronen.  
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll  
Stand am Marktbrunnen. **Oskar Schlechter.**

Die grösste Auswahl in  
**Wasch-Blusen**  
Tüll Batist Leinen  
bietet  
**Herm. Gärtner**  
Rudolf Sondig-Strasse.

**Echte Pulsnitzer Pfefferkuchen!**  
Bringe zum Markt in Schandau meiner werthen Kund-  
schaft aus Stadt und Land meine bestbekanntesten Waren  
**ff. Makronen, Pflastersteine, Zungen und vieles andere**  
in Empfehlung. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet  
hochachtungsvoll **Ernst Böschner, Pfefferkuchermstr.**  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Prospekt frei. Garant. Zurücknahme.  
**Franko-  
Lieferung.**  
Mit u. ohne Heizung. Wenig Raum,  
wenig Wasser, beanspruchen meine solid  
gearbeiteten Wannen von 13 Mark  
an. Tausende im Gebrauch. Beste  
freiwillige Zeugnisse.  
**Bernh. Wähler, Chemnitz Nr. 36.**  
Vertreter überall gesucht.

**Frische Pulsnitzer Makronen  
Pflastersteine  
Pfefferkuchen**  
empfiehlt  
**Alwine Hoffmann**  
Lindengasse.

**Städtisches Kurhaus Schandau**  
Sonntag, den 12. Mai findet die **Eröffnung des Bades** statt.  
In althergebrachter Weise soll auch dieses Jahr zur Eröffnungsfeier vormittags 11 Uhr  
während des erstmaligen Kurkonzertes ein  
**gemeinsames Frühstück**  
stattfinden und gestatte ich mir behufs reger Beteiligung **nur hierdurch** ergehenst einzuladen,  
Mit vorzüglicher Hochachtung **Franz Lorenz.**

**Ortsausschuss für Jugendpflege.**

Der hier gegründete **Ortsausschuss für Jugendpflege** verfolgt im  
Anschluß an den „Landesauschuss im Königreich Sachsen für die Jugend  
zwischen Schul- und Wehrpflicht“ den Zweck, die aus der Volksschule entlassene  
männliche Jugend sittlich und geistig weiter zu bilden, ihr leibliches Wohl zu  
fördern, Quellen der Lebensfreude für sie zu erschließen und vor allem die Liebe  
zur Heimat und zum Vaterlande in ihr zu pflegen. Jede parteipolitische Be-  
strebung ist ausgeschlossen.  
Im Rahmen dieser Ziele will zunächst der Ausschuss **an einigen Son-  
ntagen** der kommenden Monate mehrere **Wanderungen** veranstalten, die  
unter der Leitung der hiesigen Ortsgruppe des Gebirgsvereins  
für die **Sächsische Schweiz** stattfinden und mit denen jugendliche Frische  
und Frohsinn geweckt werden sollen. Die **erste dieser Wanderungen** soll  
nächsten Sonntag, den 12. Mai d. J.

nach der **Hochbushuppe** stattfinden. Sammelort: An der Kirche. Ab-  
marsch: Nachmittags 2 Uhr.  
Indem wir dies bekannt geben, richten wir zugleich an die **Eltern,  
sowie die Lehrherren** der hiesigen Fortbildungsschüler die Bitte,  
im Interesse der Sache ihren Söhnen, bez. Lehrlingen die Erlaubnis  
zur Teilnahme, an den geplanten sonntäglichen Wanderungen zu  
geben und ihnen die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.  
Schandau, am 9. Mai 1912. **Otto Richter, Vors.**

**Zirkus Mainé, Schandau, Elbwiese.**  
Dente Freitag, den 10. Mai, abends 8 Uhr  
**Gr. Gala-Eröffnungsvorstellung.**  
Sonnenabend abends 8 Uhr  
**Grosse Sport-Vorstellung.**  
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr  
**2 Fest-Vorstellungen.**  
Preise der Plätze: Loge 1.50 Mk., Sperrgig 1 Mk., 1. Platz  
75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf.  
Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

**Restaurant** **Schlosskeller**  
Zum Jahrmakkt, Sonnabend, Sonntag  
und Montag  
**Moritz Müller-Kachelbach.**  
Sachsens bekanntester Komiker.  
Original. **Mähreres Plakat.**  
**Moritz Müller-Kachelbach.** **Eurt Behnisch.**

**Schützenhaus Schandau.**  
Sonntag, 12. Mai und Montag, 13. Mai  
an beiden Tagen von nachmittags 6 Uhr an

**starkbes. BALLMUSIK**  
Wozu ergebenst einladet **Johann Miethe.**

**Kasino junger Landwirte, Rathmannsdorf u. Umg.**  
Am Himmelfahrtstage, **Donnerstag, 16. Mai**  
im Gasthof Proffen

**Gr. Stiftungsfest mit Ball.**  
Von nachmittags 4 Uhr an **Generalversammlung.**  
Hierzu laden freundlichst ein **Die Vorstände.**

**Erbgericht Postelwitz**  
Zum Jahrmakkt, Montag, 13. Mai  
**Tanzmusik.**  
Tour 5 Pfg.  
Dazu ladet freundlichst ein  
**Otto Felgner.**

**A. B. S. „Fortschritt“ Schandau**  
(früher Rathmannsdorf).  
Sonntag, 12. Mai, nachm. 4 Uhr im  
Gasth. „Stadt Zittau“ **Versammlung.**  
Wichtige Tagesordnung. Alle kommen.  
**Der Vorstand.**  
**Echte Bündlinge und Klundern**  
**Echte Kappler Bündlinge**  
empfiehlt von frischer Sendung  
**Bruno Rothe.**

Unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs  
**Erzgebirgische Ausstellung**  
f. Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- u. Landwirtschaft  
**Freiberg 1912**  
Zeit: Mitte Juni-September  
Hierzu zwei Beilagen.

**Neuheiten**  
in Blusen- und Jackett-  
kragen, Gefäßen, Seiden-  
stoffen, Leder- u. Sammet-  
gürteln, Jabots, Schleifen,  
Damentaschen in Leder und Seide, Schürzen, Waschröden, Lüfterröden,  
Strümpfen und Handschuhen  
Damenreformbeinkleider in Seide und east Nacco, weiße und bunte Herren-  
Oberhemden, Garnituren, Kragen, Manschetten und Krawatten, Hofenträger  
finden Sie bei  
**Otto Ehrlich, Basteiplatz.**

## Die Heilwirkung der Bergluft.

Die fortgesetzte Bewegung, die Auflockerung des Gemüts, der Genuß einer freien, immer veränderten Luft wirken zauberlich auf den Menschen und vermögen unglaublich viel zur Erneuerung und Verjüngung des Lebens, sagt Huseland in seiner „Makrobiotik“, dem klassischen Buch der Kunst der Lebensverlängerung.

Schon von alterher suchte und fand man in den Bergen Heil und Hilfe für Leib und Seele. Der Stammgott Israels, der alte Jahve, war eine Berggotttheit, „ein Gott der Berge und nicht der Gründe“; daher heißt es im Psalm: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“

Im grauen Altertum war der Berg Pelion wegen seiner heilsamen Luft besonders berühmt. Dorthin brachte der Sage nach Apollon seinen schwächlichen Sohn Asklepios, um ihn daselbst aufziehen zu lassen. Im Anschluß hieran entstand in den Bergen die Einrichtung der Asklepieien, die etwa seit dem Jahre 400 v. Chr. als Naturheilstätten sehr besucht wurden.

Bei den alten Germanen findet sich eine ganz zweifelsame und klare Erkenntnis der Bedeutung der Berge für Gesundheit und Wohlergehen der Menschen. In der Edda werden „Heilberge“ erwähnt. „Der Heilberg heißt er, die weil da Hilfe die Lahmen und Sleschen schon lange suchen. Verjährt Leiden ledig wird jede Frau und gestärkt, die den Gipfel ersteigt.“

Auch die Römer erkannten früh die Zuträglichkeit des Aufenthaltes in den Bergen. Galen (geb. 131 n. Chr.) hebt die heilsame Wirkung der mittleren Berg Höhen hervor. Er empfiehlt die mäßigen Höhen, verbunden mit Mischkuren, für Lungenkranke. „Es ist offenbar, daß die Bergorte, welche von allen Seiten durchweht und für die Winde kein Hindernis sind, auch die besser ventilierten sind. Daher sie nützlich gegen alle Krankheiten der Brust, ebenso gegen die Affektionen des Kopfes und aller Sinnesorgane sich erweisen.“

Schon lange haben die Aerzte diesen heilsamen Einfluß des Aufenthaltes in den Bergen erkannt und in den Dienst der Heilkunde gestellt. Man fand durch die Todesstatistiken bestätigt, daß eine Reihe von Krankheiten, die im Tieflande häufig sind, im Gebirge fast garnicht vorkommen, aber auch umgekehrt. Sehr günstig beeinflusst werden in den Berggegenden und kommen unter den Bergbewohnern fast garnicht vor folgende Krankheiten: Lungenschwindsucht, Skrofulose, Wutarmut, englische Krankheit der Kinder, Schwäche, Wechselfieber, chronische Katarakte des Nagen, Darmkanals, Blutstockungen in den Bauchorganen mit ihren Folgen. Das sind empirisch gewonnene Tatsachen.

Die Tuberkulose ist im Hochlande auffallend selten. Die Steigerung der Atemtätigkeit im Berglande führt zu einer Kräftigung der Atemmuskulatur, zu einer besseren Ausbildung des Brustkorbes; sie bildet eine Vorbeugung gegen Erkrankung der Lungen.

Es ist experimentell bewiesen, daß die Zahl der roten Blutkörperchen und die Menge des Blutfarbstoffes auf den Bergen zunehmen. Daher ist das Höhenklima

empfehlenswert bei Bleichsucht, ferner zur schnelleren Bluterneuerung nach Blutverlusten und in den Zuständen von Blutarmut, wie sie sich im Anschluß an schwere Infektionskrankheiten in der Genesungszeit finden. Mit der Beförderung der Blutströmung geht auch Hand in Hand die Beseitigung von Blutstockungen.

Das Hautorgan wird gekräftigt und erlangt größere Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse. Daher eignet sich das Höhenklima vorzüglich als Abhärtungsmittel bei verweichlichten Naturen.

Bei einem Höhenaufenthalt spielen aber nicht nur die vom Klima herrührenden Heilwirkungen eine Rolle, vielmehr kommen zu ihnen hinzu die aus der gesteigerten körperlichen Bewegung entspringenden Gesundungskräfte. Man kann also zusammenfassend sagen: Der Stoffumsatz wird gesteigert, der Eiweißansatz befördert, die Herzstätigkeit angeregt, die Atmung verstärkt; die Blutbildung ist vermehrt, die Haut wird zu energischer Tätigkeit trainiert; die lebenswichtigen Organe unseres Körpers werden zu erhöhten Leistungen angeregt, dadurch leistungsfähiger und kräftiger.

Auch unsere edlen Sinnesorgane, die in der Stadt Tag und Nacht so arg gequält werden, finden auf den Bergen Ruhe und Erquickung. Das Auge erholt und freut sich an den grünen Wäldern und Wiesen. Das Ohr erquickt sich an den lieblichen Gesängen der Vögel; auch das Schmelzen der Einsamkeit tut ihm wohl. Nichts wird hier dem Gehörorgan lästig, kein städtisches Lärmen und Getöse, kein Verkehrstrudel und Maschinengetriebe. Der Nase bieten sich die lieblichen Gerüche der Kräuter und Blumen dar, denn die Pflanzen sind auf den Bergen viel duftreicher als in der Ebene. Das Geruchswerkzeug wird nicht beleidigt und belästigt von den äblen Ausdünstungen der Städte, von den dicken Rauchwolken der Fabriken.

So vereinigen sich auf den Bergen die mannigfachen Heilpotenzen und Gesundheitskräfte zu einem unerhöplichen Jungborn, welcher frisches Blut und neuen Mut, Verjüngungsjaft und Lebenskraft spendet allen, die ihn aufsuchen. „Auf den Bergen wandernd, verjüngt man sich!“

## Lokales.

—\* Abe-Schützen mit herabgesetztem Gehör wurden im Jahre 1909 von den Schulärzten ermittelt in Dresden 2,43 Prozent, in Chemnitz 2,30 Prozent, in Meissen ebenfalls 2,30 Prozent, in Breslau 2,56. Wieviel werden es in diesem Jahre sein? Manche Eltern erfahren erst durch die Mitteilung der Schule etwas von dem Leiden ihrer Lieblinge. Gut, wenn da noch ärztliche Hilfe möglich ist. — Wo aber der Arzt nichts mehr ausrichtet und wo das Uebel erst während der Schulzeit nach Scharlach, Masern oder dergleichen eintritt, sollte die Schule helfend eingreifen. Das vermag sie durch Anleitung zum Absehen der Rede vom Munde des Lehrers. Was das Ohr vermag, kann das Auge ergänzen lernen. Kinder lernen das erfahrungsgemäß viel leichter, als Erwachsene. Jede, auch die kleinste Dorfschule kann diesen Kindern durch eine wöchentliche

Ertraustunde diese für ihr ganzes Leben schätzenswerte Hilfe leisten. — Versteht ein Kind nur halb, was der Lehrer sagt, so wird es bald unaufmerksam dastehen. Wird es aber zum Absehen der Rede vom Munde angeleitet, so wird sich seine gefunkene Teilnahme am Unterricht wieder heben und es wird dann auch sein Gehör stärker anspannen, um das hinter seinem Rücken Gesprochene zu verstehen. — Das wäre auch eine Reform in der Schule, die noch dazu sehr wenig Geld kostet, aber vielfach später große persönliche Ausgaben und auch öffentliche Unterstüßungen erspart. Jedenfalls lohnt sich ein Versuch, der in Westdeutschland schon Erfolg gehabt hat. Ortslehrern, welche sich für Privatunterricht im „Absehen“ interessieren, erteilt Oberlehrer R. O. Wehle in Chemnitz-Altendorf gern etwa gewünschte weitere Auskunft.

— Kaufmännische Musikfeste. Se. Maj. der König hat als Schutzherr der Kaufmännischen Musikfeste seine persönliche Teilnahme bei dem bevorstehenden Feste am 2. Juni der Festleitung ansagen lassen. Das III. Kaufmännische Musikfest verspricht nach Wahl und Ausführung des Programmes, nach der Zahl der Mitwirkenden und des zu erwartenden sehr lebhaften Zuspruches eine weitere Steigerung gegenüber seinen Vorgängern.

## Bermischtes.

— Eine Million Mark für das Müllheimer Eisenbahnunglück. Ueber die Höhe des Schadens, den die Müllheimer Eisenbahnkatastrophe am 17. Juni vorigen Jahres verursacht, werden jetzt genauere Zahlen bekannt. Der Sachschaden, einschließlich der Kosten für die Aufräumungsarbeiten, betrug 130 540 Mark. Von den 90 bei der Eisenbahnverwaltung eingereichten Entschädigungsforderungen sind bereits 78 erledigt, die einen Aufwand von 891 225 Mark verursachten. Das bei dem Unglück verletzte Post- und Bahnpersonal hat keinen Anspruch auf Entschädigung auf Grund des Reichshaftpflichtgesetzes, sondern sie sind für den übrigens bei keinem der Verletzten zu erwartenden Fall der Invaldität nach den Vorschriften des Reichsbeamtenfürsorgegesetzes oder des babilischen Beamtenfürsorgegesetzes zu entschädigen. Einschließlich der gezahlten Entschädigungen sind der Eisenbahnverwaltung durch das Unglück insgesamt 1,021 765 Mark Kosten erwachsen.

— Die pensionierte Gattenmörderin. Der Verwaltungsgerichtshof entschied im Gegenfah zu den anderen Instanzen, daß die Stadtgemeinde Nürnberg der Rektorswitwe Herberich, die im Jahre 1910 ihren Mann erschoss, den fahungsgemäßen Witwengehalt auszahlend habe. Frau Herberich war Anfang 1911 vom Nürnberger Schwurgericht wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden.

— Der Zeuge ohne Kragen. „Jedes Tierchen hat sein Pflasterchen“ pflegt man im Volksmunde zu sagen, und das Pflaster eines Gastwirtes in Jena bestand darin, sich zwar tadellos zu kleiden, aber niemals einen Kragen umzulegen. Wo er auch erschien, sah man den biedereren Wirt stets ohne Kragen, mochte es nun selbst bei Fest-

## Die Frau Doktorin.

Roman von Erich Ebenstein.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da er aber gar nicht dazu kommen wollte, sondern jetzt ebenso umständlich begann, seine politischen Ansichten auszukuramen, unterbrach sie ihn endlich nervös: „Darf ich bitten, Herr General, mir den Zweck Ihres Besuches zu sagen? Meine Zeit ist sehr beschränkt.“

Aber die Zeit des Generals schien gar nicht beschränkt zu sein und er fuhr ganz gemütlich fort, Karla auseinander zu setzen, daß er ein radikaler Deutscher sei, die Kirche hasse, die Sklaven verachte und schon eine Menge Broschüren in diesem Sinne — natürlich anonym — veröffentlicht habe.

Karla Kühn wurde bei dieser selbstgefälligen Schwärzerei immer nervöser und seufzte verzweifelt. — Würde er denn nun noch nicht bald ein Ende machen und sagen, was er wolle.

Und endlich, endlich kam er heraus.

Der General war gewöhnt, den Winter über mit einem bestreudeten Ehepaar in irgend einer Pension zu leben, bisher im Süden. Aber dort seien ihm jetzt zu viele Sklaven. Er wollte nur unter Deutschen sein. In Eisbach habe er einen Teil seiner Kindheit verbracht, deshalb sei er nun wieder darauf verfallen. Aber der „Blaue Löwe“ genüge ihm nicht. Und kurz und gut: das Doktorhaus sei das einzige, das einzigen ja auch genug Stuben oben leer und möbliert seien sie auch, wie er gehört habe, darum hätte er seinem Freunde Hrdlicka auch bereits geschrieben. Sie kämen demnächst.

Karla war starr. Und dafür hatte sie ihre Zeit geopfert?

„Ich erwarte natürlich, daß Sie mich ganz in Pension nehmen, gnädigste Frau. Der Preis spielt keine Rolle, denn ich bin vermögend und lege nur Gewicht darauf, Geist und Körper nach Möglichkeit zu stählen für die heilige Sache, der ich mich gewidmet habe: der radikalen Sanierung Oesterreichs. Sie haben doch nichts dagegen, wenn ich morgen in aller Frühe einziehe? Mein Freund, Kapellmeister Hrdlicka . . .“

Karla erhob sich hastig.

„Aber ich denke gar nicht daran, Zimmer zu ver-

mieten oder gar Pensionäre zu nehmen! Sie müssen doch auch begreifen, Herr General, daß der Augenblick für Ihr Begehren der denkbar schlechteste gewählt ist. Wir haben einen Todkranken im Hause —“

„Leider — leider. Aber ich muß darüber eben hinweggehen. Die Sache läßt sich nun einmal nicht anders machen. Es gibt absolut kein anderes Haus in Eisbach, in dem ich wohnen könnte.“

Karles Geduld war zu Ende. „Nun denn, wenn Sie über den Todkranken auch hinweggehen wollen, Herr General,“ sagte sie ärgerlich, „so kann ich es nicht tun, um keinen Preis. Und damit ist unsere Unterredung wohl zu Ende. Sie entschuldigen — man wartet oben auf mich.“

Damit drehte Karla dem hartnäckigen Herrn einfach den Rücken und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen. Aber sie kannte bis jetzt die Fähigkeit gewisser Menschen noch nicht. Der General griff sanft lächelnd nach seinem Hute.

„Ich werde morgen wiederkommen, meine Gnädigste. Sie aber werden sich inzwischen besonnen haben. Die Idee, in Eisbach eine Fremdenpension zu gründen, ist glänzend, besonders für eine kinderlose Frau, deren Mann Arzt ist. Sie werden dies begreifen und mindestens mit mir einen Versuch wagen. Heutzutage, wo Wintersport Mode und ländliche Stille ein Schlagwort sind . . .“

Er sprach in die Luft, denn Karla hatte sich bereits mit einer stummen Verbeugung entfernt.

Als sie noch ärgerlich erregt die Treppe hinauf eilte, begegnete ihr Doktor Mayer.

„Die Kugel ist glücklich entfernt, gnädige Frau, und man darf nun ernstlich hoffen. Aber ich muß bitten, den Patienten vorläufig ganz der von mir instruierten Pflegerin zu überlassen. Er darf nicht sprechen und . . . sprach auch keinerlei Wunsch nach Besuchen aus.“

Der junge Arzt sprach mit trockener, fast verlesender Höflichkeit. Der Umstand, daß Doktor Bernhard Kühn kein Verlangen zu haben schien, seine Frau zu sehen, nahm ihn noch mehr gegen Karla ein. Offenbar war es keine glückliche Ehe. Besser also, man sicherte dem Kranken völlige Ruhe.

Karla Kühn achtete nicht auf Doktor Mayers Ton. Sie hörte nur, daß man nun Hoffnung hegen konnte,

und ein tiefempfundenes „Gott sei Dank“ entrang sich sich jetzt ihrer Brust.

Einem Impuls folgend, drückte sie des jungen Arztes Hand.

„Ich danke Ihnen! Gott gebe, daß nun Bernhard sich bald ganz erholt!“

Sie wünschte es heiß. Denn unablässig hatte bisher der Druck einer sieberhaften Angst auf ihr gelegen. Der Gedanke: „Ich könnte nie mehr zur Ruhe kommen, wenn nur die Möglichkeit offen bliebe, daß Bernhard sich meinerwegen töten wollte.“ An einen Zufall glaubte Karla nicht. So fremd sie nebeneinander hingelegt hatten, dies wußte sie genau: einem so ruhig besonnenen Mann, wie Bernhard, geht keine Schußwaffe „zufällig“ los.

Als Karla ihr Gemach betrat, stürzten ihr die Tanten aufgeregt entgegen. Sie hatten die ganze Zeit über einander alles wiederholt, was sie Karla sagen wollten und brannten vor Begierde, es endlich an die richtige Adresse zu bringen.

„Du darfst keinen Augenblick länger unter deinem Dach bleiben, Karla!“

Es entwürdigte dich! Wir sind gekommen, dich nach Buchweiler zu holen. O Liebe, Teure, was mußt du leiden jetzt — hier, fern von ihm . . .“

„Und wie glücklich wirst du sein! O — ein solcher Mann! So zartfüßig . . . so aufmerksam! Sogar an Blumen —“

„Still, My; das soll doch eine Ueberraschung sein! Du wirst staunen, Lieblich . . . komm, eile, kleide dich an.“

Karla hatte ganz das Gefühl, unversehens in ein Irennhaus geraten zu sein. Kopfschüttelnd blickte sie von einem Figürchen zum andern. Die gelben Vogelgesichter mit den unruhig glänzenden Beerenauglein waren vor Eifer gerötet, die Bandmaschinen wippten im Takt mit den hastigen Bewegungen, der zwei in verschlossenen braunen Seidenkleidern steckendes Gestalten.

„Ich verstehe kein Wort von alledem, liebe Tanten. Was meint ihr denn? Wohin soll ich?“

My und Ma blickten einander an. Dann vorwurfsvoll auf Karla. Zuletzt lächelten sie nachsichtig und My sagte: „Richtig, du weißt nicht, daß Heinrich Herber vorgestern abend noch bei uns war und uns

lichkeiten in seiner Wirtschaft, bei Einkäufen in der Stadt, bei Ausflügen in die Umgegend oder bei sonstigen Gelegenheiten sein. Als der Kragenfeind jetzt einmal vor dem Schöffengericht als Zeuge erscheinen mußte, trat er auch dort vor den hohen Gerichtshof ohne Kragen, in der Meinung, daß dieses Manko genüge, wenn es durch seinen langen Vollbart verdeckt werde. Der Gerichtshof war darin aber anderer Ansicht. Er wies den Zeugen zunächst darauf hin, daß ein Eid eine feierliche Handlung sei und daß derjenige, der einen Eid zu leisten habe, dies in einem entsprechenden Gewande tun müsse. Dazu gehöre aber vor allem auch ein Kragen, da die Kleidung sonst nicht einen genügend feierlichen Eindruck mache. Bei dieser Belehrung ließ es das Gericht aber nicht bewenden, sondern nahm den Zeugen außerdem noch in eine Ordnungsstrafe von drei Mark wegen Ungebühr vor Gericht.

— Ein Liter Wein für — fünf Pfennige. Ein heftiger Konkurrenzkampf ist seit einiger Zeit zwischen dem neueröffneten Warenhause „Zum Essäfer Louvre“ in Mählhausen i. E. und den dort gegenüberliegenden vereinigten Warenhäusern „Zum Globus“ ausgebrochen. Dieser Tage hatte der „Louvre“ durch Anschlag bekannt gemacht, daß er das Liter Wein zu 40 Pfennig abgebe. Sofort meldete der „Globus“, daß er das Liter zu 30 Pfennig abgebe. Bald fiel der Preis auf 20, 15 und 10 Pfennig, bis schließlich der „Globus“ mit 5 Pfennig den Rekord im Angebot schlug. Und dabei war es nicht etwa schlechter oder sogenannter Kunstwein, der zum Verkauf gelangte, sondern ein trinkbarer, aus ausländischen Trauben hergestellter Wein, den Warenhäuser von den Großhändlern zu 52 Mark pro Hektoliter beziehen. Natürlich fand der Fünfpfennigwein reißenden Absatz; sogar Gastwirte ließen Dutzende von Litern holen, da sie selbst ein sehr gutes Geschäft damit machten.

— Ein falscher Erzherzog. Der Hochstapler Dittmar Gubata, der selnerzeit als Enkel Kaiser Franz Josefs, als Erzherzog Karl Heinrich, austrat und unter falschen Vorpiegelungen die Witwe eines dänischen Industriellen heiratete, die sich nunmehr als Erzherzogin fühlt und auf diese Weise namentlich bei Juwelieren über 200 000 Kronen herausgeschwindelte, war im April wieder in Wien aufgetaucht. Er hat hier eine Reihe von Hochstapelen begangen und wurde deshalb fleißig verfolgt. Jetzt wurde Gubata bei der Landung in New York verhaftet und nach Liverpool gebracht, von wo er nach Oesterreich ausgeliefert wird. Er ist ein früherer Koch.

— Ein Musternachtwächter. Einbrecher stahlen einem Gastwirt in Scharley des Nachts Wurst, Fleischwaren, Liköre und Zigarren im Gesamtwerte von etwa 150 Mk. Einige Tage später bekam der Gastwirt ein Strafmandat, weil „nach Schluß der Polizeistunde in seinem Lokal Schnaps getrunken“ worden sei. Der Nachtwächter hatte nämlich durch eine Fensteröffnung beobachtet, wie die Einbrecher bei der „Arbeit“ hin und wieder an dem beleuchteten Büffet zur Stärkung einen Schnaps tranken. Der gute Mann, dem es nicht einfallen wollte, daß es Einbrecher waren, hat darauf gegen den Gastwirt Anzeige wegen Uebertretung der Feierabendstunde erstattet.

— Das Pech eines Betrügers. Ein Handlungsgehilfe einer Großfirma in Bremen hatte einen Scheck über 10 000 Mark gefälscht und dann das Geld auf der Bank abgehoben, wo man es ihm, da er den Beamten bekannt war, auch anstandslos ausgezahlt hatte. Ehe

er nun aber die von ihm beabsichtigte größere Reise antrat, rüstete er sich erst mit neuer Garderobe aus, um auch entsprechend seinem Gelde wenigstens in der äußeren Erscheinung als Kavaller aufzutreten zu können. Unter anderem kaufte er sich auch eine neue Brieftasche, in der er den größten Teil seines Raubes unterbrachte, hatte aber das Pech, die Brieftasche mit dem Gelde zu verlieren. Kurz darauf wurde sie von einem Vorübergehenden gefunden, der die Brieftasche, in der sich 9600 Mark befanden, zum Fundamt brachte. Als sich aber der Verlierer gar nicht melden wollte, kam man auf den Gedanken, daß er sich über den rechtmäßigen Erwerb des Geldes nicht würde hinreichend legitimieren können und man sollte mit dieser Vermutung auch recht haben. Der Betrüger selbst, der über dieses scheußliche Pech ganz verzweifelt war, denn jetzt hatte er ja seine Existenz um nichts aufs Spiel gesetzt, wagte nicht, zum Fundamt zu gehen. Statt dessen schickte er einen erst kürzlich zugekauften Bekannten nach dem Fundamt, der sich aber hier so unsicher benahm, daß man der Sache auf den Grund ging, worauf dann der ganze Schwindel an den Tag kam. Der ungetreue Beamte wurde sofort in Haft genommen und wird sich demnächst wegen schwerer Urkundenfälschung zu verantworten haben.

— Das Löschblatt als Verräter. Es ist ein alter Lustspieltrick, daß durch Abdrücke auf Löschpapiere Intrigen und Fehltritte schöner Frauen an den Tag gebracht und damit die nötigen Verwickelungen angezettelt werden. Während es sich aber hier nur um Theatermäßchen und Komödiantenkünste handelt, hat folgende Geschichte den Vorzug, war zu sein. Bemerkte da eines Tages in einer Leipziger Badeanstalt ein Gast, das sein funkelneluener Rock aus der Ankleidezelle verschwunden war und ein schädliches Jaktelt als „Ersatz“ am Haken hing. Dieses wurde nun sorgfältig durchsucht, und siehe, da kam ein Löschblatt zum Vorschein, auf dem sein säuberlich der Titel eines Polizeiaktenstückes zu lesen war. Das übrige war nun dank des Spürsinnens der Polizei rasch ermittelt. Der Dieb hatte eine Eingabe an die Polizei gerichtet und mit dem ominösen Löschblatt abgetrocknet. Jetzt hat ihn nun dank seiner Unvorsichtigkeit sein Schicksal erreicht und hinter Kerkermauern mag er reuig ein altes Sprüchlein dahin variieren: „Das Löschblatt bringt es an den Tag!“

— Der Panther als „Schlafgenosse“. In eine unheimliche Situation geriet der Kapitän Franck vom Postdampfer „Granada“ der Hamburg-Amerika-Linie, der dieser Tage, mit einem großen Transport wilder Tiere von Hagenbeck an Bord, auf der Reise nach Buenos Aires den Hafen in Emden anließ, um dort zu bunkern. Als Kapitän Franck am Abend nach erfolgter Dienstablösung seine Kajüte betrat, bligten ihm in der Dunkelheit zwei funkelnde Augen entgegen, und nach dem Einschalten des elektrischen Lichts sah er zu seinem nicht geringen Entsetzen einen zweijährigen schwarzen Panther, der auf unerklärliche Weise aus einem Kästge entwichen war, lang ausgestreckt auf dem Sofa liegen. Durch die Befonnenheit und Energie des Kapitäns konnte die durch den plötzlichen Lichtschein geblendete Bestie in die Flucht getrieben werden. Erst am nächsten Morgen wurde sie in einem leeren Hühnerstall aufgestöbert und mit Hilfe des den Transport begleitenden Dompheus in den Kästge zurückgetrieben. Es ist fast ein Wunder, daß das Raubtier während seiner kurzen Freiheit kein Unheil angerichtet hat.

— Ein ökonomischer Inserent. Im Wurmaltboten vom 1. Mai liest man folgendes Inserat: „Warnung! Wer meiner Frau Anna etwas leiht oder borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten. Karl Meier, Buchheim 17.“ — Um aber das Notwendige mit dem Nächstlichen zu verbinden, ließ Herr Meier unter diese Anzeige setzen: „Muttertschwein mit 12 Ferkeln (14 Tage alt) sehr preiswert zu verkaufen. Der Obige“.

#### Kunst und Wissenschaft.

— \* Große Kunstausstellung. Dresden 1912. In dem großen Hauptsaal der Abteilung für monumentale und dekorative Kunst sind auch die beiden großen dekorativen Friese ausgestellt, die Franz von Stuck seinerzeit für das Reichstagsgebäude gemalt hat, die der Reichstag indes ablehnte. Diese Malereien, die dann in Privatbesitz übergingen, werden jetzt zum ersten Male öffentlich ausgestellt. Die Malereien sollten einen gebogenen Streifen unter dem Oberlichtdach des Vorraumes vor dem Sitzungssaal schmücken. Sie hatten daher die Aufgabe, sich durchaus der Architektur anzupassen, also nicht als „Gemälde“ zu wirken, nicht als Bild, das die Illusion freien Ausblickes in eine vorgestellte Welt erstrebt, sondern als Ueberzug einer Wand, die vom Auge durchgeföhlt wird. Stuck hat die Lösung mit ganz einwandfreien Kunstmitteln erstrebt. Ein stilisiertes Rankenwerk, die Wappenschilder der deutschen Staaten sind eingefügt, darunter und dazwischen weben sich Figuren, die auch in der Farbe nicht realistisch gemalt, sondern mit dem übrigen zu einer Art von Gobelwirkung im Tone zusammengefaßt sind. Als Motiv zu den Gestalten und Gruppen ist das Suchen nach Glück in allerlei Formen genommen. Also, dem Vorraum entsprechend, keine unmittelbar „reichstäglischen“ Darstellungen, sondern Gebilde ernster und scherzender sinnvoller Phantastik, wie sie vor Holbein schon als ganz besonders deutschen Geistes empfunden worden sind.

#### Ständesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geburten: E. H. Hartmann, Ostrau, eine T.; B. W. Gähler, Rathmannsdorf, eine T.; E. G. Müller, Schöna, ein S.; Ueberdies ein uneheliches Mädchen.

Aufgebote: J. W. G. Hempel, Tischler in Dresden, mit J. M. Richte, led. Hausf. in Ostrau.  
Geschlichungen: F. A. Riehling, Kaufmann in Leipzig mit der ledigen E. A. G. Gängel in Schandau.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Parodie Schandau.

Am Sonntag Rogate, den 12. Mai: Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 7, 7—11 (Herr Pastor Gloos). Kollekte für die Heidenmission.

Das Wochenamt hat Herr Pfarrer Hesselbarth.

##### Parodie Lichtsain.

Sonnabend, den 11. Mai: Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Am Sonntag Rogate, den 12. Mai: Vorm. 1/2 9 Uhr Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Kollekte für die Heidenmission.

##### Parodie Forstsdorf.

Sonnabend, den 11. Mai: Vorm. 11 Uhr Wochenkommunion.

Am Sonntag Rogate, den 12. Mai: Vorm. 1/2 9 Uhr

alles erzählte. Alles! O, wir waren so entzückt! Begeistert, gerührt! Er legte dich uns ans Herz — verstehst du? Wie ein Vermächtnis, wie das Feuerste, das ein Mensch auf Erden besitzt . . . Dann warteten wir. Aber du kamst nicht. Und nun dachten wir, daß du am Ende den Mut nicht finden könntest . . .“

Sie verstummte unter dem groß und starr auf sie gerichteten Blick der jungen Frau.

Karla aber hatte die Anwesenheit der beiden überhaupt vergessen. Der Name Heinrich Herder war ihr gleich einem Stich durch die Brust gefahren. Zugleich eine seltsam schreckliche Erkenntnis: Seit beinahe achtundvierzig Stunden hatte sie Heinrichs kaum gedacht. Jetzt — unter den Worten der Tanten erhob sich sein Bild vor ihr und sah sie vorwurfsvoll an.

Großer Gott, wie war das möglich! Wie war das nur möglich? Ihn zu vergessen, der sie liebte, der sie zu neuem Leben führen sollte, mit dem alles Schöne und Erhabene dieser Erde verknüpft war!

So wenig war er ihr? So lose sah die Liebe im Herzen? Woran hatte sie denn gedacht? An all die wichtigen Dinge im Hause, welche zu erledigen die Notwendigkeit sie zwang?

Ihr war, als hätte sie all dies ja nur mechanisch getan, so, daß ihr Gefühl gar nichts damit zu tun gehabt hatte. Woran dachte sie aber nur?

Und plötzlich wußte sie es: Immer nur an das eine — warum wollte Bernhard sich töten?

Darüber hatte sie Heinrich Herder vergessen. Wirklich vergessen! Er wußte noch nicht einmal, was gesehen war.

„Karla — was hast du? Woran denkst du?“ fragte Tante Ma, beunruhigt durch ihr starres Aussehen.

Die junge Frau strich ein paar mal abwesend über die Stirn und murmelte zerstreut: Nichts. Was wolltet ihr übrigens von mir? Ihr wolltet doch etwas? Spracht ihr nicht von „Mut haben“ oder dergleichen.

Sogleich waren die beiden wieder in ihrem Fahrwasser und begannen eifrig, auf Karla einzusprechen. Daß sie fort müsse, heute noch, sogleich. Es sei ihre Pflicht gegen Heinrich und die Tat ihres Mannes, welche nur ein neuer Beweis seiner Rücksichtslosigkeit gegen sie sei, ändere daran nichts. Im Gegenteil. Blicke sie jetzt, so sei sie nicht nur falsch und treulos gegen beide Männer, sondern sie dokumentiere dadurch

nur, daß sie sich als Frau des Hauses fühlen wolle, während sie im Grunde nach allem, was vorgefallen sei, das Haus Bernhard Kühns garnichts mehr angehe.

Weber My noch Ma hatten auch nur ferne das Bewußtsein, wie ungeheuer töricht und lieblos ihre Sophistik im Grunde war.

Ihr ganzer Denkapparat war sozusagen auf einen einzigen Ton gestimmt: Liebe.

In Karla aber empörte sich alle gesunde Vernunft. Gewiß, die große Leidenschaft war das Gestirn, das an ihrem Lebenshimmel blendend aufgegangen war. Aber es gab doch auch noch Pflichten . . .

„Das ist ja Wahnsinn!“ rief sie. „Was denkt ihr eigentlich von mir und meinem Pflichtgefühl? Daß ich Bernhard jetzt — jetzt den Rücken kehren könnte, wo er todkrank darniederliegt und sein Haus fremden Leuten überliefert wäre?“

Die Schwestern sahen sich verdutzt an. Daran hatten sie natürlich garnicht gedacht. Aber schließlich — „Du hast doch jetzt nur mehr Pflichten gegen Heinrich Herder“, sagte Ma endlich hartnäckig.

Karla erhob sich ungeduldig.

„Das heißt, ich habe die Pflicht, ihn von dem Geschehenen in Kenntnis zu setzen. Das weitere ergibt sich von selbst. Natürlich müssen wir warten, bis die Umstände erlauben, daß wir an unser eigenes Glück denken können. Niemand wird das besser begreifen, als er.“

„Du meinst also, bis Bernhard gesund ist?“

„Selbstverständlich!“

„Aber das kann Wochen — Monate dauern!“

„Und wenn es Jahre wären“, rief Karla leidenschaftlich. „Ich stehle mir kein Glück bei Nacht und Nebel. Erst will ich hier meine Pflicht zu Ende tun, dann frei dem neuen, süßeren entgegenziehen. Noch heute werde ich Heinrich dies schreiben und bin gewiß, das er genau ebenso denkt.“

„Und wenn er nicht so lange Geduld haben will.“

Karla antwortete nicht. Aber sie dachte: Ist er nicht von mir gegangen vor vier Jahren ohne äußere Notwendigkeit? Mußte ich nicht viel länger warten, ehe das Glück mir lächelte?

Die beiden alten Jungfern sahen da mit gefenkten Köpfen, wie Menschen, die eben ihre schönsten Träume zu Grabe getragen haben.

Rein, die Welt von heute wußte nicht mehr, was Liebe war. Romeo und Julia, Tristan und Isolde, hätten anders gehandelt . . .

Aber sie wagten nichts mehr zu sagen. Karla hatte etwas so unnahbar Abweisendes in ihren Mienen, daß sie fast Angst vor ihr empfanden.

Der ganze Ueberschwang ihrer Empfindungen wandte sich Heinrich zu. Der Kernste! Diese nüchtern wägende Vernunft war der Lohn seiner herrlichen Liebe!

Kurz, verstimmt und heimlichen Grolles gegen Karla nahmen die Tanten Abschied und fuhren heim nach Buchweiler.

Karla aber setzte sich an ihren Schreibtisch und schrieb an Heinrich Herder.

Sie war müde und abgesspannt. Ein Gefühl kläglichen Kleinmuts durchströmte sie. Draußen hatte sich ein kalter Wind aufgemacht, jagte blaugraue Wolken über den Himmel und segte Unmassen von gelben Blättern vor sich her. Dabei lag ein kalter Lichtschimmer über der Landschaft, der sie nüchtern und freudlos erscheinen ließ.

Unwillkürlich glitt Karlas Blick in die Ferne und über den Berghang hinaus zu der Bank am Waldbaum, wo sie kaum achtundvierzig Stunden zuvor so namenlos glücklich gewesen war.

Auch dort sah es heute trostlos nüchtern aus. Das Buchweizenfeld war abgeblüht, an Stelle der rostigen Fläche dehnte sich eine farblose, hier und da schwärzlich erscheinende Masse.

Sie seufzte tief auf.

Und die Worte, die lieben, goldenen, zärtlichen Worte, mit welchen sie Heinrich hatte auf die Zukunft vertrauen wollen — sie fand sie nicht mehr.

Ihr Herz war schwer und traurig, erfüllt von Sorgen und der dumpfen, beklemmenden Angst, die nicht weichen wollte. Diese Angst, die so verzweifelt einem Schuldgefühl ähnelte und immer wieder die Frage gebar: Warum wollte Bernhard sich töten?

„Nicht denken, nicht denken“, redete sie sich vor und begann hastig zu schreiben.

Aber in dem Bestreben, nichts von ihren Sorgen und Befürchtungen an den geliebten Mann zu verraten, wurde es schließlich kein zärtlicher Brief, sondern nur ein nüchternen Tatsachenbericht, den sie zustande brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Predigtgottesdienst. Vorm. 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst im Erbgericht Rathen.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Vorm. 8 Uhr Beichte. Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.

**Parodie Reinhardtendorf.**

Am Sonntag Rogate, den 12. Mai: Vorm. 8 Uhr Beichte, 1/2 9 Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls in Reinhardtendorf; anschließend Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst in Krippen.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Vorm. 8 Uhr Beichte, 1/2 9 Uhr Gottesdienst in Reinhardtendorf.

**Parodie Papstdorf.**

Am Sonntag Rogate, den 12. Mai: Nachm. 1 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Vorm. 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

**Parodie Cunnersdorf.**

Am Sonntag Rogate, den 12. Mai: Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Nachm. 1 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

**Parodie Königstein.**

Sonntag, den 11. Mai: Vorm. 1/4 11 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pfarrer Hoyer).

Am Sonntag Rogate, den 12. Mai: Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pastor Dreyes.) Kollekte für die Heidenmission. Abends 1/4 8 Uhr Christlicher Verein junger Männer und Jünglinge.

Das Wochenamt hat Herr Pfarrer Hoyer.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Dreyes.) Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Hoyer).

**Literarisches.**

Die Sommerausgabe des „Blig“-Fahrplanes für das Königreich Sachsen, mit Fahrplänen, Harz, Riesengebirge und Nordböhmen und allen wichtigen Anschlüssen Deutschlands und

Oesterreich, ist im Verlage der Firma M. u. A. Jocher, Dresden, erschienen und hat durch weiteren Ausbau der Linien Mitteldeutschlands wieder eine Bereicherung erfahren. Die bekannte Register-Einteilung, deren Nummern mit den Linien-Nummern auf den beigefügten 2 klaren Eisenbahnkarten übereinstimmen, ermöglicht die sehr schnelle Orientierung. Der „Blig“ enthält die Kilometerfahrpreise, wonach man sich das Fahrgehalt leicht berechnen kann, ferner den Fahrplan der Sächs. Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft, den Gepäcktarif, sowie die Hoteltafel und wird für 30 Pfennige in allen Buch-, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen verkauft.

**Denise de Montmidi.** Roman von Georg Fehr. von Dampsta. Ueber Georg von Dampsta's Erzählerkunst noch ein Wort des Lobes zu sagen, ist eigentlich überflüssig, denn eine große Reihe vielgerühmter Werke hat ihm eine so treue Gemeinde von Lesern geschaffen, wie sie nur wenigen modernen deutschen Schriftstellern beschieden ist. Als neuester Band der „Mittelwörter“ erscheint jetzt zum Preise von nur einer Mark einer der besten Romane des erfolgreichen Autors: Denise de Montmidi. Er hat darin die innere Wandlung einer schönen vornehmen jungen Französin aus aristokratischer Familie vom naiven weltfremden jungen Mädchen bis zur lebenserfahrenen Illusion- und vorurteillosen „senne entretenu“ mit seltener souveräner Kunst glaubhaft gemacht. Das Schicksal der Denise de Montmidi ist kein alltägliches, und doch zum Schluss die vom blinden unvermeidlichen Zufall Hin- und Hergeworfene den Frieden des Klosters aufsucht, ist wie ihre vorangegangenen Irrungen, wie ihre sehr verzeihliche „Schuld“ in folgerichtiger Entwicklung so lückenlos dargestellt, daß man beim Lesen das Gefühl hat: Es konnte gar nicht anders kommen. Und ein großes Mitleid und ein tiefes Verstehen für diese entwurzelte Frau eint sich mit der Bewunderung für die Gestaltungskraft des Autors, dem es gelungen ist, ein lebendiges und rührendes Frauenschicksal so anschaulich zu schildern.

**Die mystischen Kranken.**

Es gehen unter uns tausende Menschen mit **gebogenem Kopfe, blassem Gesichte, zitterndem Körper**, die nicht wissen, was ihnen eigentlich fehlt? Der Arzt findet sofort die Ursache dieser untrüglichen Symptome, denn 90% dieser mystischen Kranken leiden an **Nervenschwäche, Blutarmut und Verdauungsstörung**, gegen die mit **vorzüglicher Leciferein** verordnet wird. Dieses Präparat hat eine spezifische Wirkung, daß es neues Blut in den Körper bringt, die Blutkörperchen bereichert, jedes Teilchen des Organismus stärkt und die **geschwächten, erschöpften Nerven wieder arbeitsfähig macht**. Es bedürfen daher blutarme, nervenschwache und schwächliche Menschen mit vollem Vertrauen **Leciferein**. Preis **M. 3.** — die Flasche, zu haben in Apotheken, ganz sicher von: **Löwen-Apothek, Altmarkt in Dresden.**

**Dresdner Schlachtviehmarkt.**

Am 6. Mai 1912.

Ziergattung	Kauftrieb Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg. Lebendgewicht
Ochsen (15*)	307	1) a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren b. Oesterreicher desgleichen 2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete 3) Mäßig genährte junge — gut genährte ältere 4) Gering genährte jeden Alters	48—5091—96 — 42—4579—85 35—4074—78 30—3472—74
Kälber u. Kühe (8*)	283	1) Vollfleisch., ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2) Vollf., ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 3) Ältere ausgemästete Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber 4) Mäßig genährte Kühe u. Kälb. 5) Gering genährte Kühe u. Kälb.	46—4883—90 40—4376—81 33—3770—73 28—3266—69 24—2761—64
Bullen (33*)	334	1) Vollfleischige höchst. Schlachtwertes 2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 3) Gering genährte	47—4985—88 37—4075—78 —
Kälber (—*)	346	1) Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugfäler 2) Mittlere Mast- und gute Saugfäler 3) Geringe Saugfäler 4) Zeit. gering genährte (Fresser)	56—5896—98 50—5490—94 40—4678—84 —
Schafe (35*)	740	1) Mastlamm 2) Jüngere Masthammel 3) Ältere Masthammel 4) Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Werkshafe)	44—4686—90 44—4686—90 33—3676—81 —
Schweine (34*)	2549	1) a. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren b. Fettischweine 2) Fleischige 3) Gering entw. sowie Sauen 4) Ausläubische	54—5671—73 56—5773—74 52—5369—70 49—5166—68

\*) Ueberhänder. Auf. 4559 Ausnahmepreise über Notiz.

**Das Vertrauen**  
der Hausfrauen besitzt  
**MAGGI'S Würze,**  
weil sie hält, was sie verspricht.  
Man hüte sich vor Nachahmungen!

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.  
Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering**, gegenüber von „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**Wer**  
Wirsings Deutsch. Medizin.  
**Wermutwein**  
trinkt, wird und bleibt gesund.  
Alleinverkauf für Schandau und Umgegend bei  
**M. Kayser, Flora-Drogerie.**  
**Vermessungs-Arbeiten**  
aller Art erledigt fachgemäß  
**Ingenieur Quaas**  
staatlich vereidigter Geometer,  
**Pirna, Gartenstraße 6c.**  
Fernsprecher 2863.

**Globin**  
beliebter  
**bester**  
Schuhputz  
überall erhältlich



**Siegerin**  
allerfeinste Süßrahm-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für  
**Molkereibutter**  
in jeder Verwendungsart.  
Höchste Auszeichnungen der Branche:  
**Goldene Medaille u. Ehrenpreis**  
Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei u. veru. Gewerbe Stuttgart 1911  
**Goldene Medaille**  
Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden 1911  
**Palmato**  
allerfeinste vegetabile Margarine  
**Pflanzenbutter**  
ein vorzügliches Nahrungs- u. Genußmittel.  
Überall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
**A. C. Mohr, G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld.**

**Ideal-Gartenkies**  
rottschwarz à cbm 6,50 M. frei Schandau  
liefert **Erdlehn- u. Kleingießerhübel.**

**Der Skarabäus**  
war wieder außerordentlich gemüthlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wiberts-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den läßlichen Geschmack im Munde. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. Niederlage in Bad Schandau: **Flora-Drogerie, Max Mayer.**

**Skat- und Doppelkopflisten**  
sind vorrätig in der **Geschäftst. d. J.**

**An wen?** verkaufen wir unsere Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle etc. Günstige Gelegenheiten für Händler zu Lieferungen.  
**Bei wem?** kaufen wir unsere **Kohlen gut u. billig.** Ganze Waggons werden zu Schachtpreisen abgegeben. — Gleichzeitig empf. ich meinen Landauer u. Halbhaife zu Hochzeiten, Anbaußen, Ausflugsfahrten. Auf Wunsch werden die Wagen geheizt. **Sauer, Bahnhof Wendischfähre.**  
**Bad zur Steinburg** täglich geöffnet.

Die  
**Niedereinsiedler Sparkasse**  
in Niedereinsiedel (Deutschböhmen)  
(unter Staats-Aufsicht und Gemeinde-Garantie)  
Die Sparkasse ist **geöffnet** für den Parteienverkehr: An **Werktagen** von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags; an **Sonn- und Feiertagen** (mit Ausnahme der höchsten Festtage) von 9 bis 12 Uhr vormittags. — **Prospekte auf Wunsch durch die Direktion.**  
verzinst **Einlagen** gegen Einlagebücher in **Mark- u. Kronen-** Währung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage mit **4 Proz.** Zinsenzuschreibung  
**Einzahlungen** können erfolgen auf unser Postscheckkonto Leipzig Nr. 10084 mittelst Zahlkarten, die den Einlegern kostenlos verabfolgt werden,  
**Rückzahlungen** ohne Kündigung durch Vermittlung der Post porto- und spesenfrei.  
an **Sonn- und Feiertagen** (mit Ausnahme der höchsten Festtage) von 9 bis 12 Uhr vormittags. — **Prospekte auf Wunsch durch die Direktion.**

Bringe meine Waich- u. Plättanfalt „Edelweiß“ mit Gardinenspannerei in empfehlende Erinnerung. G. Schmidt, Hotel „Stadt Leipzig“, Schandau.

Handarbeiten, Handarbeitsstoffe und Materialien, beste Bezugsquelle bei Otto Ehrlich, Schandau

Sprechapparate Gramophon-  
Zonophon- und  
andere Platten **H. Engelhardt.**

**Rheinperle**  
**SOLO**  
Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen  
**Feinste Butter**  
Holl. Marg. Werke, Jungens & Prinzen G.m.b.H. Goch, A.S.

**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**  
**Telephon- und Klingelanlagen.**

Kostenanschläge und Auskünfte frei.  
Alle Sorten Lampen und Beleuchtungskörper :::: **M. Knopf, Schandau, Basteiplatz.**

**Dresden 1912.**  
**Große Kunstausstellung**  
**1. Mai - 15. Okt.**  
1. Städt. Ausstellungspalast-Sonder-  
abteilungen, Vögl. Konzerte, Veran-  
staltungen, Erholungspark, Eintrittsm.

Ueber 5000 Niederlagen. \*) von Richard Poetzsch, Kgl. Hofliek., Groß-Kaffeerösterei Leipzig — Richard Poetzsch, G. m. b. H., Hamburg u. Berlin.

**Poetzsch-Kaffee**  
bewahrt seinen Ruf als hervorragende **Qualitäts-Marke**

in 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Originalpaketen stets frisch erhältlich bei: **Emil Pfau, Schandau, Otto Pöche, Krippen, Gg. Fischer, Reinhardtshof, M. Steidtmann, Porschdorf, P. Mitzscherling Wendischfähre.**

**Königl. Oberbrambacher**  
**Friedrich-August-Quelle**

Wohlschmeckend, als tägliches diätisches Getränk zu empfehlen.  
Haupt-Depot: **Wider-Apothek, Dr. E. Hoffmann, Schandau.**

**Für viele Kranke**

Jetzt beste Kurzeit im Central-Bad zu Königstein  
**Hydro-Therapie — Elektro-Therapie**  
Tel. 75 Bes.: **H. Meinhold, Naturheilkundiger.** Tel. 75

Gewissenhafte Untersuchung, individuelle Behandlung. Günstigste Heilerfolge in geeigneten Fällen, besonders bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Herzleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Brustkrankheiten, Hautausschläge, Flechten, alte Beinschäden, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Frauenkrankheiten, Senkungen, Verlagerungen, Knickungen, Vorfälle, Verstauchungen, Verrenkungen usw., Chem. mikrosk. Urin-Untersuchungen.** — Dankschreiben.

**Sprechzeit:** Täglich von 9—11 Uhr vorm. und 6—8 Uhr nachm. Sonntags 8—12 — **Besuche auch auswärts.**

**Die Mode von 1912**

wird in der (25.) Jubiläums-Ausgabe des beliebten **Favorit-Moden-Albums** (nur 60 Pfg.) in entzückenden und für jeden Stand passenden Modellen gezeigt, ebenso im **Jugend-Moden-Album** (à 60 Pfg.) erhältlich bei **Otto Ehrlich, Schandau.**



**Näh-Maschinen-  
Wash-Maschinen,  
Wring-Maschinen.**  
Aufsicht neuer **Gummivalzen** sof. Ausführung bei **Max Riedel,** gegenüber d. Post.

**Vornehm**

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd- u. Villenmisch-Seife** à Stück 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Ablerapotheke, Flora-Drogerie, Rich. Riehme Hfl., Otto Böhme, in Wendischfähre: Dsk. Wehner, in Krippen: E. H. Rübiger Hfl.**

**Christophlad**  
als Fußbodenanstrich bestens bewährt.  
Sofort trocknend und geruchlos.  
Leicht anwendbar.  
Gelbbraun, eichen, mahagoni, nussbaum.  
**Flora-Drogerie, Joh. Max Kanfer.**



**Schuhwaren!**  
Grösste Auswahl, Billigste Preise bei **Max Riedel,** gegenüber der Post.  
**Maßarbeiten und Reparaturen** prompt und billig.

**Gotthelf Böhme, Schandau**

empfeilt billigst: **Portland-Zement — Marke Grundmann** — im Kleinverkauf; **Mährischen Weiskalk**, sehr ergiebig, im Kleinverkauf; **Böhm. hydraul. Baukalk**; **Geraer Zementkalk**, **Chamotterohre** in allen Weiten; **Viehtröge**; **T-Träger**; **Rohrgewebe**; **Dachpappe**, **Dachlath**; **Avenarius-Carbolinum** und **Raco**, geruchloses Montiervermittlungs- mittel gegen Hausschwamm, **Drahtnägel**; **Pflasterklinker** usw.

**Briketts** u. **Kohlen** aller Art foto. Koks empfiehlt **Otto Zschachtitz** Schandau  
Inh. Johannes Mertig's Wwe.

**Seidenstoffe**  
für **Braut- und Hochzeitskleider**  
empfeilt in größter Auswahl und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen  
**Julius Zschucke**, Königl. Sächs. Hoflieferant, Dresden, a. d. Kreuzkirche 2, part. u. I. Et.  
Grösstes Sammet- und Seidenlager in Sachsen.

**Panzer-Räder**

sind altbewährt in Widerstandsfähigkeit, leichtem Lauf u. Eleganz. Spezialität: **doppelt federnder Sitz.**

Vertreter: **Ernst Puttrich, Schlossersmeister, Wendischfähre.**  
Empfehle ferner mein Lager in **div. Ersatzteilen, Mänteln, Schläuchen, Laternen** usw. **Reparaturen** jeder Art schnellstens zu billigsten Preisen.

**G. Preuße, Wendischfähre,** empfiehlt zu billigsten Preisen alle Sorten **Futtermittel, Roggen u. Weizenkleie, Grieskleie, Mais und Maischrot, Gerste u. Gersteschrot, Leinluken, Leinmehl, Malzkeime, Baumwollsaatmehl, Weisfuttermehl, Biertrebermehl** usw.

**Fertige Flaggen,** Anfertigung jeder Breite und Länge, **Flaggenstoffe** und Zubehör empfiehlt billigst **Max Schulze, Marktstraße 14.**

**Soo-, Wasser-, Hofset-Anlagen. ●●● Bade-Einrichtungen. Warmwasserbereitungen. ●●● Friedrich Riebe, Telephon 71**

**Gotthelf Böhme, Schandau**



empfeilt billigst **Prima böhm. Braunkohlen, Pa. obereschles. Steinkohlen, Stein- und Braunkohlen-Briketts, Koks, Anthracit, Holzkohlen** usw.

**Zahnersatz**  
Für Brauchbarkeit und naturgetreues, feines Aussehen Garantie. Alle Behandlungen, auch Plombieren und Zahnziehen, in Betäubung. — Mehrfach preisgekrönt.  
**E. Leibiger, Dentist, Pirna, Gartenstraße.**

Schönheit der Zähne ist eine Ziel!

**ZÄHNE**  
Atelier für künstlichen Zahnersatz  
**Joh. Carl Schiwiek.**  
Schmerzloses Plombieren - Nervlösen! Zahnziehen - Reinigen. Mässige Preise.

Auf Wunsch Zähne von 2 M. an.

**Stadtparkasse Königstein**

Geöffnet jed. Wochentag v. 9—12 u. 2—4 Uhr, Sonnabends durchgehend v. 9—2 Uhr. Zinsenzahlung halbjährlich. Zinsfuß 3 1/2%. Einlagen bis zum 3. eines Monats u. Rückzahlungen am 30. u. 31. eines Monats u. am 28. Febr. werden für den betr. Monat vollverzinst.